

40 Jahre

Westfalenterrier
Das Original

**Verband der Züchter und Freunde
des Westfalenterriers e.V.**



1972 – 2012 • Jubiläumsausgabe

Verband der Züchter und Freunde
des Westfalenterriers e.V.
VZFWT e.V.

1972 – 2012

40 Jahre Westfalenterrier – DAS ORIGINAL

**Auszug aus der Satzung
des Verbandes der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V.**

Der Verband ist die Züchtervereinigung aller derjenigen, die die jagdliche Zucht des Westfalenterriers betreiben oder auf andere Weise an der Erhaltung und Förderung dieser Zucht beteiligt sind.

„Zweck des Verbandes ist die Erhaltung und Förderung der Zucht des Westfalenterriers. Der Verband fördert alle Bestrebungen, den Westfalenterrier mit einem formvollendeten Körper zu züchten, sein ursprüngliches Wesen zu erhalten und seine jagdlichen Eigenschaften zu pflegen, um der waidgerechten Jagd und damit dem Schutz des deutschen Wildes zu dienen.“

Zur Durchführung seiner Aufgaben hat der Verband

- a) das Zuchtbuch zu führen,
- b) die eingetragenen Hunde und deren Nachzucht zu kennzeichnen,



- c) die Mitglieder in allen Fragen der Zucht, der Aufzucht und des Absatzes zu beraten,
- d) Veranstaltungen von Ausstellungen, Jagdgebrauchsprüfungen

sowie die Herausgabe einer Fachzeitschrift zu fördern.
Der Verband wahrt die gemeinsamen Interessen aller ordentlichen Westfalenterrierzüchter.

REDAKTION	SEITE
Der Bundesvorstand	4
40 Jahre konsequente Zucht „... ein echter Dorstener.“	5
Lambert Lütkenhorst, Bürgermeister „... ein Garant für große Strecken.“	6
Prinz Michael v. Sachsen-Weimar-Eisenach Bundeszuchtwart AKTUELL:	7
Das eigene Zuchtbuch Immer aktiv:	8
Egon v.d. Heide und der Gartenteich Westfalenterrier - DAS ORIGINAL	11
Geschichte & Geschichten Bundeszuchtwart AKTUELL	12
Das Bewahren der genetischen Vielfalt Ab mit alten Zöpfen:	18
Zeitgemäße (Jagd-) Hundebildung Grenzwanderung:	24
Mit 4 Pfoten 1500 Km durch Deutschland	28
W.W.W. – Westfalenterrier.Welt.Weit.	31
Beiträge der Landesgruppen ab Seite Prämierung:	35
Fotowettbewerb im Jubiläumsjahr 2012 Dummysarbeit:	44
Hol's Stöckchen war gestern! Westfalenterrier-Züchter in Ihrer Nähe	45
Onlineansprechpartner / Betreuung der Mitglieder	48
Impressum	52
Ihre Ansprechpartner in den Landesgruppen	53
	54



Egon von der Heide. Foto: Götz Rüter

Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V.

Der Bundesvorstand

1. Vorsitzende

Rüter, Carmen
(Studiendirektorin)
Zum Ostendorfer
Kamp 57
46286 Dorsten
Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Land: Deutschland
Tel.: 02369/ 5451
FAX: 02369/ 248254



Bundeszuchtwart

Rüter, Manfred
(Kaufmann)
Zum Ostendorfer Kamp 57
46286 Dorsten
Bundesland:
Nordrhein - Westfalen
Land: Deutschland
Tel.: 02369/5451
FAX: 02369/248254

2. Vorsitzender

Strüning, Holger
(Kaufmann)
Meisenweg 8
42929 Wermelskirchen
Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Land: Deutschland
Tel.: 02193/53 13 32



Zuchtbuchführer

Buran, Ralf
(Kaufmann)
Von Bruchhausen Str.15
45657 Recklinghausen
Bundesland: Nordrhein -
Westfalen
Land: Deutschland
Tel.: +49/2361/25175
FAX: +49/2361/17471

Geschäftsführer

(Dr. Rechtsanwalt)
Bechheim, Helmut
Kahlenberg 44
51580 Reichshof-
Wildbergerhütte
Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Land: Deutschland
Tel.: 02297/232
FAX: 02297/7121



Prüfungsbmann

Wachowiak, Stefan
(Kfz-Sachverständiger)
Stadelner Hauptstr. 169
90765 Fürth
Bundesland: Bayern
Land: Deutschland
Tel.: 0911/761428
FAX: 0911/7658891

*„Jede Vision beginnt mit der gedanklichen Reise.
Jeder Erfolg mit der praktischen Umsetzung.“*

(Verfasser unbekannt)

40 Jahre konsequente Zucht

Liebe Züchter und Freunde des Westfalenterriers,
Liebe Landesgruppen im VZFWT e.V.,
Liebe Vorstandsmitglieder,

ein Jubiläum wird gefeiert, um sich der Wiederkehr eines besonderen Ereignisses zu erinnern. Oft sogar setzt man ein Denkmal, um dieses Ereignisses zu ehren.

Wir brauchen dem Westfalenterrier kein Denkmal zu setzen, denn der Westfalenterrier wird sich mit seinen gesicherten jagdlichen Eigenschaften, seinem ruhigen führerbezogenen Wesen und dem auffallenden Erscheinungsbild weiterhin erfolgreich behaupten.

Der Westfalenterrier hat sich in 40 Jahren zu einer Rasse entwickelt, die konsolidiert ist, den hohen Anforderungen von Jagdgebrauch und -führung voll gewachsen ist und mittlerweile nicht nur europaweit sondern gar weltweit bekannt ist.

Zu verdanken ist dies einer konsequenten Beachtung von Visionen und Zuchtzielen, für die auch heute noch der Gründer der Rasse Manfred Rüter die Richtung der Zucht prägt und allen Züchtern im VZFWT e.V. dazu volle Unterstützung und Hilfestellung gibt.

40 Jahre lang haben die Westfalenterrier Manfred Rüter begleitet und ihm viel Freude geschenkt – aber auch viel Arbeit und Verzicht haben er und seine Familie für das Vorbringen und Bekanntmachen der Rasse in Kauf genommen.

Die Leitungen der Landesgruppen im VZFWT e.V. sind sich der Bedeutung von Beachtung der Zielsetzungen in Zucht und Führung des Westfalenterriers bewusst. Sie arbeiten gemeinsam mit dem Geschäftsführenden Vorstand konsequent, freundschaftlich und unter hohem, ehrenamtlichem Einsatz daran, die Erkenntnisse der ersten Jahre nicht als selbstverständlich zu betrachten, sondern daran weiter zu arbeiten.

Auch die vielen Züchter des Westfalenterriers haben in den vier Jahrzehnten unter Zucht verstanden, die Rassemerkmale des Westfalenterriers unter Einhaltung der Zuchtbestimmungen zu verbessern. Ihnen gilt an dieser Stelle ein besonderer Dank dafür, dass sie in einem hohen Maß Verantwortung getragen haben für die Zucht einer Gebrauchshunderasse, wie sie der Westfalenterrier heute ist.

Es bedarf auch in Zukunft der gemeinsamen Anstrengung, damit die Erfolgserlebnisse der Züchter und Führer des Westfalenterriers nicht ausbleiben und die Zucht nachhaltig bleibt.

Unseren Hunden gehört die Zukunft und die Zukunft steckt voller Herausforderungen.



Carmen Rüter

Carmen Rüter
1. Vorsitzende im VZFWT e.V.

Liebe Züchter und Freunde des Westfalenterriers!

Der Westfalen-Terrier ist ein Kind unserer Stadt, ein echter Dorstener.

Zum 40-jährigen Jubiläum dieser Zucht, möchte ich dem erfolgreichen Erstzüchter, aber auch allen, die sich der Zucht und Ausbildung widmen, die herzlichsten Grüße aus Bürgerschaft, Rat und Verwaltung der Stadt Dorsten übermitteln.

Als Geburtsort des Westfalenterriers darf sich Dorsten glücklich schätzen: denn der quirlige Hund weist nicht nur einen besonders hohen Sozialisationsgrad auf, sondern ist ein intelligenter Familienhund und ein apportierfreudiger und aufmerksamer Begleiter bei der Jagd. Auf so viele gute Eigenschaften, vereint in einer Hunderasse, darf man stolz sein. Der Westfalenterrier ist das Ergebnis einer sorgfältigen und ver-

antwortlichen Zucht. Ich freue mich sehr, die Schirmherrschaft über die diesjährige Zuchtschau übernommen zu haben.

Dass der Dorstener Bürger Manfred Rüter für diesen Hund und die Etablierung als Rasse verantwortlich zeichnet, ist in unserer Stadt viel zu wenig bekannt. Dank seiner guten Eigenschaften und seiner liebenswürdigen Natur ist der Westfalenterrier auch über die Grenzen Deutschlands hinaus international anerkannt und wird hier auf einer Zuchtschau sicherlich viele Hundefreunde begeistern können. Den Züchtern und Freunden des Westfalenterriers herzlichen Dank dafür!

Ihnen, die Sie diese wunderbare Dorstener Rasse pflegen und züchten, wünsche ich ein gelungenes 40 jähriges Jubiläum, ein tolles Fest, viel Erfolg bei den anstehenden Prüfungen mit den vierbeinigen Hauptpersonen der Veranstaltung und Spaß und Unterhaltung im Kreise Ihrer Freunde.



**Lambert Lütkenhorst
Bürgermeister**

Vor 40 Jahren: a star was born

Der Westfalenterrier ist ein Hund für Auge und Herz, ideal zur Bejagung von großflächigen Waldrevieren und ein Garant für große Strecken

Wer wie ich zahlreiche Gelegenheiten hatte, den Westfalenterrier in seiner natürlichen Umgebung, d.h. bei der Drückjagd auf Sau und Rotwild zu erleben, kann sich nur schwer vorstellen, dass diese besondere Hunderasse nunmehr erst ihr 40-jähriges Jubiläum feiert.

Sanftmütig dem Mensch gegenüber, wachsam und respektvoll gegenüber dem Wild, mit reichlich Mut versehen, aber ohne den selbstmörderischen Kampfegeist anderer Hunderassen, sind mir die Westfalenterriermeuten zum unverzichtbaren Bestandteil unseres jagdlichen Geschehens in und um Zillbach/Thüringen geworden.

Darüber hinaus weckt der Anblick dieser kleinen Jagdkameraden spontan Sympathie und Zuneigung, denn man fühlt, die kleinen Kerlchen lieben nicht nur die Jagd, sondern auch die Nähe zum Menschen.

Häufiger geschah es, dass während einer spannenden Drückjagd ein einzelner Rüde zu mir auf den Drückjagdbock kletterte, um von erhöhter Position her das Terrain zu sondieren. Sobald er sich orientiert hatte (und genügend Streicheleinheiten eingesammelt hatte), sprang er mit einem großen Satz aus 2 Metern Höhe wieder auf den Boden, um sich munter in das Jagdgeschehen einzumischen.



Der Westfalenterrier ist ein Hund für Auge und Herz, ideal zur Bejagung von großflächigen Waldrevieren und ein Garant für große Strecken. Die Bekanntschaft mit dem Westfalenterrier hat mein jagdliches Leben bereichert.

Prinz Michael von Sachsen-Weimar-Eisenach

Das eigene Zuchtbuch

Die Entscheidung, vor vierzig Jahren ein eigenes Zuchtbuch für die Westfalenterrierzucht zu gründen, wurde von der nüchternen Feststellung unterstützt, dass ein Zuchtbuch mehr sein muss als eine administrative Registrierung.

von Manfred Rüter



Dabei stand immer die Idee, dass dieses Zuchtbuch nicht von einer protektionistischen Einstellung und mit einer regionalen Begrenzung auf den Zuchtstandort Westfalen eingeschränkt würde. Alle Zuchtverbände registrieren zur Sicherung ihres Standards ihre Würfe in Zuchtbüchern, so auch der Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V.. Unstrittig ist die Notwendigkeit eines Zuchtbuches für jede Hundezucht, weil so die registrierten Abstammungsnachweise von Zuchttieren, Zuchtfamilien und -stämmen geordnet zusammengestellt werden und die Identifizierung der Abstammungen und die Zuchtabläufe nachgewiesen sind.

Ein Zuchtbuch dient also in der Hauptsache der Dokumen-

tation des Genotyps und ist eng mit der Zuchtordnung des Verbandes verbunden. Die Zuchtordnung wiederum ist aufgestellt, um eine ordnungsgemäße Zuchtbuchführung zu gewährleisten. Die Regeln der Zuchtordnung gelten für alle Züchter, deren Westfalenterrier eine „allgemeine Zuchteignung“ erreicht haben.

Sehr schnell profilierte sich das Zuchtbuch der Westfalenterrierzucht zu einem Zuchtbuch mit größtem Respekt für die Entscheidungen des Bundeszuchtwartes und der Züchter, was sich verdeutlichen lässt an der liberalen Öffnung der Zuchtordnung zum Beispiel hinsichtlich der Zuchtzulassung eines nicht jagdlich geprüften Elternteils.

Die positive Entwicklung wurde unterstützt durch die Kon-

tinuität der ehrenamtlichen Arbeit des Zuchtbuchführers Ralf Buran, auf dessen Übersicht und Korrektheit in der Zuchtbuchführung der Verband auch in Zukunft nicht verzichten kann.

Das Zuchtbuch der Westfalenterrierzucht zeigt deutlich auf, dass die Entwicklung der Zucht im Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V. vor allen Dingen dadurch erfolgreich war, weil wir gemeinsam dynamisch und nicht statisch sind, weil wir kritisch mit uns selbst sind und es vorziehen, initiativ zu werden anstatt zu kritisieren und Fehler zu suchen.

Die Eintragung von Würfen sollte nicht nur ein administrativer Akt sein, sondern der Beginn einer dauerhaften Zusammenarbeit ohne nationale Grenzen mit den Züchtern wie zum Beispiel in Österreich, in der Schweiz oder in Kalifornien/USA.

Die bevorstehende innovative Einrichtung eines Online-Zuchtbuches auf unserer Homepage lässt es zu, dass sich die Züchterschaft des Westfalenterriers noch enger in die Zucht einbinden kann und am aktiven Zuchtgeschehen teilhaben wird. Denn für den Züchter gestalten sich die der Zucht zugrunde liegenden Ahnentafeln oft sehr komplex, so dass die Informationen über die Verwandtschaftsbeziehungen ohne die Zuhilfenahme des Computers zum Teil schwierig zu erfassen sind.

Das Zuchtbuch der Westfalenterrierzucht zeigt auch auf, dass ich gemeinsam mit den Züchtern des Westfalenterriers nicht immer den einfachsten, aber meiner Meinung nach immer den richtigen Weg wählte. Für diesen Weg halte ich noch heute meinen Kopf hin. Waren alle Ideen, die ich hatte, realisierbar? Natürlich nicht, oder nicht alle immer unmittelbar. Waren alle Initiativen von Erfolg gekrönt? Ebenso wenig! Genauso, wie nicht jeder Wurf die züchterischen Erwartungen erfüllt. Aber wie alle Züchter weltweit versuchten auch wir im Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V. stets zu einem Optimum

zu kommen und verbesserten die züchterischen Ansätze. Nach vierzig Jahren steht mit unserem Zuchtbuch ein Fundament, das für die folgenden Jahrzehnte tragen kann: Der Westfalenterrier ist jagdlich, charakterlich und im Erscheinungsbild auf einem Höhepunkt.

Mein Ziel ist es, diesen Status zu erhalten und den eingeschlagenen Weg mit allen Züchtern im VZFWT e.V. gemeinsam zu gehen. Ich fühle mich von den Züchtern anerkannt und unterstützt.

Nicht nur unsere Hunde sondern auch die Züchter und Führer des Westfalenterriers sind meine Motivation und meine Triebfeder, um weiter zu machen in einer jungen, dynamisch engagierten und professionellen Züchterschaft.

Und dazu zähle ich mich auch immer noch.

Allen Züchtern und Freunden des Westfalenterriers ist sicher klar, was es heißt, eine Rasse „auf die Läufe“ zu stellen und sie „am Laufen“ zu halten.

Unser Zuchtbuch führt den Nachweis, dass nicht nur die Auslese, sondern vor allen Dingen die züchterische Freiheit und Verantwortung die Entwicklung der Westfalenterrierzucht geprägt hat.

Wir alle müssen uns weiterhin dieser züchterischen Herausforderung stellen. Ich bin froh darüber, dass ich mir sicher sein kann, dass viele Gleichgesinnte diese Idee tragen.

Dafür danke ich allen, die sich aktiv und passiv an der Zucht beteiligt haben.

Vor allen Dingen danke ich all denjenigen, die sich immer wieder kritisch mit dem Zuchtgeschehen auseinander gesetzt haben und auseinander setzen werden.

Nur unsere konstruktive Zusammenarbeit wird dazu führen, das Gute zu bewahren.



Egon von der Heide und der Gartenteich

Oder: Was die herausragende Wasserfreude beim Westfalenterrier bewirken kann.

von Carmen Rüter

Attestiert wurde mir, dem Westfalenterrierrüden Egon von der Heide, meine herausragende Wasserfreude mit der Wertnote 4 h schon auf den beiden Zucht- und Anlagenprüfungen, an denen ich im Jahr 2006 teilgenommen habe.

Auch die jagdliche Arbeit am und im Wasser ist für mich kein Problem, sondern eher eine wahre Freude. Das Apportieren von Wild und von Gegenständen aus dem Wasser habe ich folgsam trainiert.

Die Wasserarbeit als Freizeitbeschäftigung für wasserbegeisterte Hunde ist hierzulande relativ unbekannt. Nicht bei mir, dem Egon von der Heide. Ich liebe es ungemein und fortwährend, durch regelmäßiges Schwimmen

im Gartenteich meine Kondition und Ausdauer zu fördern, die Muskulatur aufzubauen und beim Training Gelenke und Wirbelsäule zu entlasten.

Das Schwimmen im Gartenteich betrachte ich als eine sinnvolle, artgerechte und mentale Beschäftigung und ziehe es jedem Duschbad oder gar einem shampooierten Vollbad vor. Schließlich müssen Hunde einfach nur „weiterlaufen“. Ich habe auch auf diese Weise entdeckt, dass das Paddeln mit den Pfoten ganz ausgezeichnet funktioniert.

Es geht mir nicht nur darum, die Kondition beim Schwimmen zu beweisen oder ein Bad zur vermeintlichen Abkühlung zu nehmen, sondern es gilt für mich in besonderer Weise, den Ge-

heimnissen des Gartenteiches auf die Spur zu kommen.

Gerade der nicht wasserartige Inhalt interessiert mich.

Gerne pflücke ich für mein Frauchen Blumen, auch wenn es die kostbaren Teichrosen sind.

Und die Fische ..., diese schwimmenden ungesättigten Fettsäuren, die ich so gerne verzehre und von denen mein Fell so glänzend wird!!

Natürlich ist Fisch nicht wie Fisch. Ich suche mir schon die delikatsten Schwimmer aus und tauche sogar nach ihnen. Den großen Koi habe ich aus Angst vor Strafe von meinem Frauchen bisher verschont, obwohl er mich ungemein

reizt: Die Farbe, die Größe und die vermeintliche Unerreichbarkeit. Da wird mein Jagdtrieb so richtig wach und ist kaum zu bändigen. Ich bin nun einmal ein Feinschmecker und verstehe nichts vom Euro-Preis gezüchteter Fische.

Mein Frauchen Carmen Rüter ist leider in vielerlei Hinsicht ein wenig ängstlich. Sie glaubt, dass ich beim Ausstieg auf der glitschigen Teichfolie ausrutschen kann. Aber ich meine, es gibt ausreichend sichere Ausstiegsmöglichkeiten und die Teichfolie werde ich nie beschädigen. Ich drehe ja auch immer erst meine Runden um den Teich, warte in Ufernähe und äuge konzentriert auf den Grund, ob sich da wohl etwas fangen lässt. In einem guten Moment springe ich hinein und greife zu.

Manchmal belasse ich es auch beim Saufen des Teichwassers. Denn dann brauche ich mich nicht zu schütteln,

um das Wasser aus dem Fell zu kriegen.

Ein Frage beschäftigt mich ständig: Wie sind die Gelingensbedingungen, um einmal einen Frosch zu fangen? Ich bin fasziniert von Fröschen. Ich weiß, dass sie unter Artenschutz stehen, aber es gibt doch davon so viele im Teich. Nicht nur ihre lautstarken „Quak“-Konzerte reizen mich, auch ihr so lebhaftes Ins-Wasser-Springen weckt meine Beutemachen-Lust. Die Frösche bemerken scheinbar jede Bewegung Ihrer Feinde, auch wenn sie von hinten kommen. Sie retten sich bei Gefahr mit einem großen Sprung im hohen Bogen ins Wasser. Ich habe sie noch nie überlisten können und wenn ich nachspringe, sind sie auf und davon.

Der Glaube an die eigene Stärke kommt ins Wanken und so muss ich in meiner Selbsteinschätzung das aufstoßende Befremdliche zulassen.

Entstehung

Lakelandterrier + Foxterrier
+ Dt. Jagdterrier = Westfalenterrier

Der Westfalenterrier ist eine deutsche Hunderasse, mit deren Zucht 1970 in Dorsten in Westfalen begonnen wurde. Der Westfalenterrier gehört zu den jüngeren Zuchtformen des Terriers: Durch **Einkreuzung** von

- ✓ **Lakelandterriern** und
- ✓ **Foxterriern** ist der
- ✓ **Westfalenterrier** aus dem
- ✓ **Deutschen Jagdterrier** herausgezüchtet worden.

Geleitet und initiiert wurde die Neuzüchtung durch den Erstzüchter des Westfalenterriers und den Gründer der Rasse, Manfred Rüter, der in Dorsten ansässig ist und noch heute als Bundeszuchtwart das Zuchtgeschehen dieser Rasse beeinflusst. Die Neurassenbildung wurde zunächst unter der Bezeichnung "Westdeutscher Jagdterrier" betrieben. 1988 wurde zwecks Abgrenzung zu den anderen Terrierrassen und als Hinweis auf das Ursprungszuchtgebiet die Rassebezeichnung in "Westfalenterrier" geändert.



Deutscher Jagdterrierrüde
„Conny von der Heide“. Foto: C. Rüter

+



Lakelandterrierhündin
„Whose May Flower Brooklyn Moor“. Foto: C. Rüter

+



Foxterrier-Rüde (Glatthaar) Brando v.
Katzbachtal. Foto: Fritz Thomas



Berry von der Heide. Foto: W. Betke



Elvis von Steinbergshöhen. Foto: C. Rüter



Nimbo von der Heide. Foto: C. Rüter

Vereins-Splitter – 3 Vereine: aber nur 1 Original

Welcher Zuchtverein des Westfalenterriers hat den Anspruch auf „Der Westfalenterrier- Das Original“?

Schon 1972 gründete der Bundeszuchtwart des VZFWT e.V., Herr Manfred Rüter, mit Angehörigen seiner Familie den „Verein für Westdeutsche Jagdterrier e.V.“, um eine geordnete Zucht und eine Registrierung der Zuchtvorgänge für seine Neuzüchtung zu gewährleisten. Eine Umbenennung in den „Verein für Westfalenterrier e.V.“ initiierte Herr Rüter mit Züchtern und Führern des Westfalenterriers, um eine klare Abgrenzung vom Deutschen Jagdterrier vorzunehmen und auf die Herkunft der Neuzüchtung, seinen Wohnort Dorsten in Westfalen, Bezug zu nehmen. Während dieser gesamten Zeit hat Herr Rüter die vereinsinterne Zucht gelenkt und kontrolliert.

Eine Neugründung des „Verbandes der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V. (VZFWT e.V.)“ wurde 1995 erforderlich.

Eine Trennung war 1995 dringend geboten, um sich von undiszipliniertem Zuchtgebaren und Missachtung der Zuchtordnung durch einige Züchter zu distanzieren. Daher gründeten Manfred Rüter, gleichgesinnte Züchter und Führer des Westfalenterriers den „Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e. V.“, um so die Konsolidierung der Rasse

„Westfalenterrier“ weiter voranschreiten zu lassen. Denn: Sie alle wollten die Westfalenterrierzucht, die sie über so lange Jahre mit großen Opfern verbunden auf den Weg gebracht hatten, nicht aufgeben.

Bereits kurze Zeit später gründete ein Mitglied des verbliebenen "Vereins für Westfalenterrier e. V." aufgrund neuer Querelen den Verein „Der Westfalenterrier Verband Deutschland e.V.“ Dieser Verein kann als eine Abspaltung des "Vereins für Westfalenterrier e.V." betrachtet werden. Die Zucht in diesem Verein erfolgt nur auf der Basis einer sehr engen Population.

Nun stellt sich noch die Frage:
Welcher Zuchtverein des Westfalenterriers hat den Anspruch auf „Der Westfalenterrier- Das Original“?

Seit der Verbandsgründung hat der VZFWT e.V. die Bezeichnung „Der Westfalenterrier - Das Original“ als sein „Markenzeichen“ gesetzt, um sich von den anderen beiden Zuchten abzuheben.

Die Bezeichnung „Original-Westfalenterrier“ gehört zum „Schöpfer“ der Rasse, also zu uns, dem VZFWT e.V., die wir den Erstzüchter der Jagdhunderasse „Westfalenterrier“ als Bundes-

zuchtwart in unseren Verbandsreihen haben.

Diese Bezeichnung ist die „Qualitätsgarantie“ für jagdlich hochveranlagte und leistungsstarke Westfalenterrier aus unserem Verband.

Mit falschen „Federn“ schmücken... Leider scheut sich der „Verein für Westfalenterrier e.V.“ nicht, diese Kennzeichnung zu imitieren und damit auch für sich zu beanspruchen. Die Bezeichnung "Das Original seit 1972" ist trügerisch, denn hinter dieser Bezeichnung steckt nicht das Original.



Zuchtziel

**INTELLIGENT ● RUHIG ● FÜHRIG
VIELSEITIG ● KLEIN ● EDEL**

Das Zuchtziel, durch Reinzucht einen kleinen Terrier zu schaffen, der intelligent, ruhig und führig ist, gleichzeitig eine vielseitige jagdliche Veranlagung besitzt und durch sein edles Erscheinungsbild auf sich aufmerksam macht, wurde schon nach relativ kurzer Zeit erreicht. Jede züchterische Anpaarung ist darauf ausgerichtet, den Westfalenterrier in seiner Reinzucht zu erhalten und zu fördern. Jeder Züchter ist verpflichtet, die Welpen vor Abgabe in den Behängen mit ihrer jeweiligen Tätowierungsnummer vom Tierarzt kennzeichnen oder mit einem Chip versehen zu lassen. Alle Original Westfalenterrier sind tätowiert oder gechipt. Sie können nur so zur Zucht benutzt werden. Ebenso müssen alle Hunde, die an einer Prüfung teilnehmen, die verbandseigene Tätowierung tragen oder entsprechend gechipt sein.

Fortsetzung: Das Zuchtgeschehen wird noch heute in unserem Verband vom Gründer der Rasse unserem Bundeszuchtwart Manfred Rüter beeinflusst, der die Reinzucht des Westfalenterriers lenkt und die Konsolidierung des Rassebestandes weiterhin verfolgen wird. Noch Mitte der 70er Jahre, als die ersten Nachrichten über die Neuzüchtung vermittelt wurden, hatten nur wenige Jäger Kenntnis vom Westfalenterrier. Heute erfreut sich der Westfalenterrier immer größerer Beliebtheit in der Jägerschaft in allen Teilen Deutschlands und im europäischen und außereuropäischen Ausland. In Zukunft wird man an dieser Hunderrasse nicht mehr vorbei sehen können.



Eigenschaften

**Erdhund ● Fährtenhund
Stöberhund ● Wasserhund
Schweißhund**

Der Westfalenterrier ist ein Jagdhund, der von jedem Jäger geführt werden kann, da er sehr leichtführig und führerbezogen ist. Seine überdurchschnittliche Intelligenz hilft ihm dabei, sehr schnell die Wünsche und Befehle seines Führers zu verstehen. Die jagdlichen Eigenschaften des Westfalenterriers zeichnen ihn als einen Erdhund, Fährtenhund, Stöberhund, Wasserhund und Schweißhund aus. Er ist mutig und hart am Fuchs und Dachs. Seine Nase ist sehr gut, der Spurlaut locker, verbunden mit einem ausgeprägten Spurwillen, sodaß er beispielsweise auch beim Einsatz auf Schwarzwild, speziell zum Aufspüren und Sprengen der Rotten, erfolgreich eingesetzt wird.

Durch sein ruhiges Wesen zeigt er sich auf der Nachsuche auf angeschweißte Stücke als sicherer Finder. Die große Arbeitsfreudigkeit des Westfalenterriers nutzt der Waidmann bei der Wasser- und Stöberarbeit.

Trotz all dieser hervorragenden Eigenschaften ist der Westfalenterrier ein anspruchsloser Hund. Seine Haltung und Fütterung ist sehr einfach. Selbst bei beengten Räumlichkeiten, wie z.B. in Stadtwohnungen, ist er außerordentlich gut zu halten, denn er ist ruhig und leicht zu lenken.

Der Westfalenterrier drängt auf Zuwendung durch den Menschen. Er ist familienfreundlich und hat ein liebenswertes Wesen.



Zuchtstätte . . . vom Weidesheimer Laach/Deckrude Cesar von der Borg, genannt „Jack“ Foto: Udo Marklewitz



Zuchtstätte . . . von der Heide Deckrude Egon von der Heide Foto: Götz Rüter



Zuchtstätte vom Hirschwappen, Deckrude Asso vom Weißenbach, genannt Bacco. Foto: Gerhard Janousch



Zuchtstätte . . . vom Wettertal, Deckrude Brak vom Wettertal. Foto: Dierk Gunkel

Zuchtstätte . . . von der Borg, Deckrude Casch von der Borg. Foto: Walter Betke



Erscheinungsbild

Der Westfalenterrierzüchter ist Mitglied im Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V., dem Zuchtbuch führenden Verein des Original-Westfalenterriers, der die Zucht des Westfalenterriers kontrolliert, beurteilt und den Welpen einen anerkannten Abstammungsnachweis, die Ahnentafel, ausstellt.

Sein äußeres Erscheinungsbild ist harmonisch und auffallend. Das lohfarbene Grundhaar ist durchsetzt mit schwarzem Haar, das sich vor allem am Fang und auf den Behängen sowie auf der Rückenlinie verdichtet. Die Haarart kann rauh oder glatt sein. Das charaktervolle Gesamtbild des Westfalenterriers wird durch die dunklen ausdrucksstarken Augen ideal ergänzt. Der Westfalenterrier wird mit einer durchschnittlichen Schulterhöhe von 37 cm gemessen.

Zuchtstätte . . . vom Wettertal, Deckrude Bruno vom Wettertal, genannt Terry. Foto: Stefan Wachowiak

Zuchtstätte . . . vom Grunewald Deckrude Balto vom Grunewald Foto: Holger Strüning



Prüfungen sind wichtige Kriterien für die Zuchtauswahl



Eine sinnvolle Vorschrift in der Prüfungsordnung des VZFWT e.V. dient dem Schutz der Richter: § 1.3.5

Prüfungsrichter sollten Hunde aus eigener Zucht nicht richten, wenn der Besitzerwechsel nicht mindestens 5 Monate vorher erfolgt ist. Auch ist es nicht zulässig, eigene Hunde oder vom Prüfungsrichter selbst abgerichtete Hunde zu richten. Das Foto zeigt Jürgen Dornekott (re.) und Klaus Welkert im Einsatz als Richter auf der Prüfung. **Foto: edm**



Wenn ein Hund das Wasser so freudig annimmt, zeugt das von angewöhlter Wasserfreude und lässt sich nicht durch Dressur erwirken. **Foto: Klaus Arndt**

Wassertest

In Diesem Test Soll die angeborene Freude des Hundes im Wasser geprüft werden. Der Hund muss zum Schwimmen kommen; Bringen aus dem Wasser wird gemäß der Zucht- und Anlagenprüfung des VZFWT e.V. nicht verlangt.

Wasserdressur ist streng von der Wasserfreude aus Veranlagung zu unterscheiden. Es ist Aufgabe der Richter, die angewöhlte Wasserfreude festzustellen. Es darf nur ein Hund zur Feststellung der Wasserfreude geschnallt werden. Es genügt, wenn er einem geworfenen Gegenstand, der nicht auf der Wasseroberfläche schwimmt und sofort untergehen muss, nachschwimmt. Durch wiederholtes Werfen kann der Grad der Wasserfreude festgestellt werden.

3 Prüfungsrichter pro Gruppe

Auszug aus der Prüfungsordnung des VZFWT e.V.: Auf allen Prüfungen sind mindestens drei Richter des VZFWT e.V. pro Prüfungsgruppe erforderlich. Im Zweifelsfall sind die festgestellten Prüfungsnoten mit Mehrheit festzulegen, wobei jeder Richter gleiches Stimmrecht hat. Nach der internen Meinungsbildung unter den Richtern erfolgt „offenes Richten“ mit der Bekanntgabe der Benotung und mit Darstellung der Leistung nach Abschluss des Faches.

Richteranwälter

Als Richteranwälter darf nur benannt werden, wer Mitglied im VZFWT ist und mindestens zwei Hunde auf einer Zucht- oder Gebrauchsprüfung erfolgreich gefährt hat. Richteranwälter werden durch den Landesgruppenleiter auf Vorschlag der Arbeitsgruppe ausgewählt und bei Prüfungen zugelassen. Nach jeder Prüfung ist ein schriftlicher Bericht dem zuständigen Richterobmann zuzustellen, der ihn prüft und über den Prüfungsleiter dem Prüfungsobmann des VZFWT e.V. weiterleitet.

Leistungszeichen

Der VZFWT e.V. vergibt für auf Prüfungen und für anlässlich der waidgerechten Jagdausübung erbrachte Leistungen nachfolgende Leistungszeichen:

- Unter der Erde geprüft: n
- Härte (Haarraubwild): /
- Spurlautjäger: \
- Prüfungsbewertung mit Preis: * 1. – 3. Preis
- Verlorenbringer: Vbr.
- Totverbeller: – Note 3 – 4
- Totverweiser: | Note 3 – 4

Doppelte Leistungszeichen: Erhält ein Hund auf zwei Prüfungen in den Fächern Spurlaut und Härte die Note 4, so wird dies im Interesse der Leistungszucht durch die Verdoppelung der jeweiligen Leistungsstriche auch in der Ahnentafel vermerkt.

Prüfungsnoten

Die Leistungen in jedem einzelnen Prüfungsfach werden mit folgenden Noten bewertet:

- 4h = hervorragend (nicht Bauarbeit)
- 4 = sehr gut
- 3 = gut
- 2 = genügend
- 1 = mangelhaft
- 0 = ungenügend



Prüfungen im Feld. **Foto: Klaus Arndt**

Das Bewahren der genetischen Vielfalt – ein tragender Gedanke für die Zukunft der Westfalenterrierzucht

von Manfred Rüter

(Gründer der Rasse Westfalenterrier und Bundeszuchtwart im VZFWT e.V.)

„Es geht in der vernünftigen Zucht immer darum, eine möglichst große genetische Vielfalt zu erhalten, dabei aber die Identität der Rasse, das heißt die charakteristischen Merkmale zu schützen.“

(Prof. Epplen, Ruhruniversität Bochum /2008)

Der die Vielfalt an Genen in der Population des Westfalenterriers bestimmende große Genpool resultiert daraus, dass der Westfalenterrier aus dem Deutschen Jagdterrier durch Einkreuzung der Rassen Lakeland-Terrier und Glatthaariger Foxterrier von mir herausgezüchtet worden ist. Im Gegensatz zum Zuchalter anderer Jagdhunderassen, die zum Teil schon über einen Zeitraum von mehr als 150 Jahren ihren Standard entwickelt haben, ist die jetzt vierzig Jahre alte Westfalenterrierzucht eine sehr junge Zucht. Jede Hundezucht an sich hat grundsätzlich zwei Ziele: Einerseits die Züchtung standardgemäß typischer Tiere und andererseits bei Gebrauchshunderassen auch in bestimmter Richtung leistungsfähiger Zuchtprodukte. Dies erfordert, dass eine bestimmte Anzahl von Genpaaren (Allelen) in doppelter Ausführung (Heterozygotie) vorhanden sein muss, um die betreffende Eigenschaft (Farbe, Haarart, Größe usw.) und das Leistungsvermögen in der Rasse bzw. Zuchtlinie zu fixieren.



In der Zucht von Rassehunden werden immer wieder Tiere mit gemeinsamen Ahnen untereinander verpaart, um gewünschte Eigenschaften in der nächsten Generation zu festigen. Mit der Zeit und über viele Generationen ist aufgrund dieser Zuchtstrategie eine stetig steigende Zahl an Hunden einer Rasse miteinander verwandt. Dadurch festigt sich das Bild der Rasse zu Lasten der genetischen Vielfalt. Als Folge wird auch die Wahrscheinlichkeit von Generation zu Generation größer, verwandte Tiere miteinander zu paaren, auch ohne dass dies in jedem Fall geplant ist. Zuchtmethodisch basiert diese Tatsache darauf, dass bestimmte typische Merkmale von in der Regel wenigen

„Ebenso muss vermehrt darauf geachtet werden, dass in unserer Zucht strenger die dem Rassenstandard entsprechende Farbe „loh-saufarben“ angestrebt wird. Das darf aber nicht heißen, – und das ist aus meiner Sicht auch auf der Basis des Selektionsbestrebungen in der Züchterschaft bedeutend –, dass die nicht dieser Farbe des Standards entsprechenden Tiere grundsätzlich aus der Zucht ausgeschlossen werden sollen. Es sind in jedem Fall „Westfalenterrier“ mit dem der Rasse eigenen Genpool.“



Gründertieren durch Inzucht bzw. Linienzucht in deren Nachkommen gefestigt worden sind. Die dadurch bedingte „Engzucht“ bedeutet die Einengung des gesamten Erbgutes, die unweigerlich zu Verlusten an wertvollen Genen führt. Das heißt, dass in allen Hundezuchten immer nur ein geringer Genpool zur Zucht eingesetzt wird, da niemals die gesamte Population für die Zucht erfasst werden kann. Die Rassehundezucht ist also immer ein genetisches Experiment.

Weiterhin einschränkend auf die der Zucht zugrunde liegende Population wirken in den Hundezuchten zum einen die Leistungsselektion bei Rüden und Hündinnen durch die Vorgaben der Zuchtordnung als auch die Selektion im Zuchteinsatz von sogenannten Leistungsvererbern, d.h. von Rüden und Hündinnen mit ausgezeichneten Prüfungsergebnissen wie in den jagdlichen Gebrauchshunderassen auf den Zucht- und Anlagenprüfungen und den jagdlichen Prüfungen.

Ein Kreuzungswurf:

„Die dreimalige Einkreuzung des glatthaarigen Foxterriers unter meiner Zustimmung, Anleitung und meiner Beobachtung führte zu einer Rückkreuzung dieser Kreuzungsprodukte auf die Anfänge der Zucht der Rasse „Westfalenterrier“.“



So nicht in der Westfalenterrierzucht!

Hier ermöglicht die Zuchtordnung des Verbandes der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V. / Absatz 4.2 den Zuchteinsatz eines ungeprüften Elternteiles:

„Eine Anpaarung soll nur mit Elterntieren durchgeführt werden, die eine Zucht- bzw. Gebrauchsprüfung erfolgreich abgelegt haben. Ferner ist bei einer Anpaarung, bei der ein Elternteil nicht an einer Prüfung teilgenommen hat und somit die Zuchttauglichkeit nicht überprüft werden konnte, in jedem Fall eine Bescheinigung des Landes-zuchtwartes bzw. eines VZFWT-Richters oder eine tierärztliche Bescheinigung über die Zuchttauglichkeit gemäß den Zuchtbestimmungen der Wurfteintragungsmeldung beizufügen.

Für Paarungen, bei denen kein Elterntier eine Zucht- oder Gebrauchsprüfung erfolgreich absolviert hat, muss eine schriftliche Genehmigung des Landes-zuchtwartes eingeholt werden. Im Falle einer negativen Entscheidung kann der Bundeszuchtwart zur Klärung gerufen werden.“

Diese Öffnung bringt der Westfalenterrierzucht den Vorteil, dass die zu Beginn der Zucht vorhandene Vielfalt nicht so stark eingeschränkt wird wie in anderen Leistungszuchten. Es findet die zuchtbedingte „genetische Verarmung“ nur in äußerst geringem Maße statt und der zahlenmäßig zur Verfügung stehende Genpool vergrößert sich.

Das Zuchtbuch der Westfalenterrierzucht ist auch offen hinsichtlich der Möglichkeit gezielter Einkreuzung der Ursprungsrasen / s. Zuchtordnung VZFWT e.V. Absatz 4.4:

„Einkreuzungen anderer Terrierrassen (z.B. Deutscher Jagdterrier, Foxterrier, Lakelandterrier) dürfen nur mit Zustimmung des Bundeszuchtwartes oder des geschäftsführenden Vorstandes erfolgen.“

Die dreimalige Einkreuzung des glatthaarigen Foxterriers

unter meiner Zustimmung, Anleitung und meiner Beobachtung führte zu einer Rückkreuzung dieser Kreuzungsprodukte auf die Anfänge der Zucht der Rasse „Westfalenterrier“.

Dies bedeutet hier jeweils eine erneute deutliche Erweiterung der für die Zucht zur Verfügung stehenden Population mit entsprechend hoher Genvielfalt. In der Westfalenterrierzucht sind die einzelnen Tiere dadurch bedingt nicht zu eng miteinander verwandt, was den Inzuchtkoeffizienten sehr niedrig ansetzen lässt.

Dass damit nun für alle Zeiten der Grundstock gelegt ist, kann nicht erwartet werden.

Eine Rasse ist ständig in einer Dynamik, bei der die Beibehaltung der Vorzüge fast genauso schwierig ist, wie ihre ursprüngliche Erstellung. Auch wenn sich immer wieder zeigt, dass der Westfalenterrier mit der ihm eigenen Ruhe und Führerbezogenheit als „kleiner Hund mit großer Leistung“ vom „Normaljäger“ geführt werden kann – immerhin sind mehr als 98% der Westfalenterrierbesitzer Jäger – ist gerade aufgrund der damit verbundenen Verbreitung die Zukunft der Zucht eine große Herausforderung.

Eine verantwortungsvolle Zuchtplanung für eine Rasse-

hundezucht wie die Westfalenterrierzucht sollte immer im Blick haben, dass eine restriktive Beachtung der Zuchtordnung mit einer auf den Standard eng konzentrierten Zucht letztendlich bei den gezüchteten Nachkommen zu einer hohen Reinerbigkeit führt. Dies wiederum hat zur Folge, dass einerseits Merkmale verloren gehen und andererseits möglicherweise Defekte angehäuft werden.

Wenn Züchter „auf Teufel komm heraus“ körperliche Merkmale hervorzüchten wollen, kreuzen sie mitunter Bruder und Schwester. Die Welpen haben dann nur zwei statt vier Großeltern. Experten sprechen vom „Vorfahrenverlust“ im Stammbaum. Die so entstandenen Tiere sind dann häufig reinerbig (homozygot): Die Erbsubstanz von Vater und Mutter ist gleich.

Das gilt es in der Westfalenterrierzucht aus genannten Gründen strengstens zu vermeiden. In der Zuchtordnung des VZFWT e.V. steht dazu in Absatz 4.3:

„Inzestzuchtpaarungen zwischen Vollgeschwistern, zwischen Vater und Tochter, zwischen Mutter und Sohn bedürfen der besonderen Genehmigung durch den Landes- und Bundeszuchtwart und der besonderen Kontrolle.“

Prüfung in Bayern: „Wir können heute sagen, dass unsere Westfalenterrier einen ausgezeichneten Spurlaut, eine sehr gute Nase, eine große Wasserfreude und einen starken Arbeitswillen gepaart mit einem ausgeprägten Führerbezug in ihren Erbanlagen verankert haben.“



Hunde aus Inzestpaarungen erhalten vorerst nur Abstammungsnachweise. Bis zum erfolgreichen Absolvieren einer Zuchtprüfung und der damit verbundenen Umwandlung des Abstammungsnachweises in eine Ahnentafel müssen die Hunde aus Inzestzuchtpaarungen beobachtet werden. Der Züchter ist verpflichtet, sichtbare Schäden sofort beim Landes-zuchtwart zu melden.“

Ein wesentlicher Faktor kommt hinzu: In der Hundezucht muss in Generationen gedacht werden. Die übliche Annahme „Gleiches erzeugt Gleiches“ ist falsch. Der Züchter hat es mit der Verbindung und Wiederverbindung vieler hundert Gene zu tun. Auch in der Westfalenterrierpopulation findet man nur selten Hunde, die erbmäßig rein genug sind, um alle ihre hervorragenden Eigenschaften an ihre Nachkommen komplett weiterzugeben.

Um der Westfalenterrierzucht eine langfristige Perspektive zu verleihen, sollten möglichst viele Rüden – auch in der Zucht bewährte ältere Rüden – in unserer Rasse zur Zucht verwendet werden. Diese anzuwendende Zuchtstrategie meint, dass einzelne Rüden nicht übermäßig bevorzugt werden sollten, denn vor allem dadurch verbreiten sich möglicherweise Schadgene d.h. unerwünschte Eigenschaften und Krankheiten in der Population.

Meine Erfahrung zeigt, dass die genetische Absicherung oft durch den Deckeinsatz älterer Rüden gewährleistet wird. Das Beispiel der Vererbung meines verstorbenen Stammrüden „Eddie“ (Elvis von Steinbergshöhen) kann als Nachweis dafür herangezogen werden: Egon von der Heide, der aus meiner Sicht sowohl leistungsmäßig als auch im Standard stehende erste ebenbürtige Rüde aus der Nachzucht von Eddie, wurde von Eddie im Alter 13 Jahren gezeugt (s. Foto oben rechts).

Die folgende Entwicklung in der Rassehundezucht wird von der Populationsgenetik als fatal bezeichnet: In vielen Zuchten gibt es leider das Bestreben der Testung der



Der Deckeinsatz älterer Rüden gewährleistet die genetische Absicherung. Beispiel: Der Vater des leistungsmäßig sowie im Standard stehenden Egon von der Heide (r.) war bei der Zeugung seines Sohnes bereits 13 Jahre alt.

Hunde danach, ob sie Träger krankmachender rezessiver Gene sind. Alle diese Hunde werden dann der Zucht vorenthalten, was zur Folge hat, dass der Genpool sehr deutlich verarmt.

Solchen Bestrebungen trete ich energisch entgegen, denn besser ist es für die Bewahrung der genetischen Vielfalt, nicht alle Defekträger auszuschließen, sondern einen Teil dieser Hunde mit solchen zu verpaaren, die gesund sind. Damit bleibt auch die Nachzucht gesund.

Zu begründen ist dies auch mit den Ergebnissen kynologischer Forschung. Sie zeigen, dass Mischlinge aufgrund der hohen Genvielfalt in der Vererbung meistens gesunderer Natur sind, als die im engen Standard gezüchteten Hunde. Eine genetische Vielfalt ermöglicht eine optimale Anpassung an sich ändernde Umwelten und sichert die Überlebensfähigkeit der Gesamtpopulation.

Den jungen Züchtern möchte ich ans Herz legen, den Erbanlagen ihrer Hündin/ihrer Rüden auf den Grund zu gehen, um damit die Höhe der Werte zu erhalten und die angewölfte genetische Vielfalt optimal zu nutzen. Kein sicheres Ergebnis ist vom Zufall abhängig.

Wir können heute sagen, dass unsere Westfalenterrier ei-

nen ausgezeichneten Spurlaut, eine sehr gute Nase, eine große Wasserfreude und einen starken Arbeitswillen gepaart mit einem ausgeprägten Führerbezug in ihren Erbanlagen verankert haben. Dieser genetisch abgesicherte Standard braucht den Vergleich mit anderen gleichgelagerten Rassen nicht zu scheuen.

Aber es zeigte sich auch bei einigen Würfen, dass wir mit stetig steigendem Leistungsniveau einige Mängel in Kauf nehmen mussten: Wir vermerken im Augenblick eine Tendenz zu großen Hunden – Schulterhöhe zwischen 37 und 40 cm – und gleichzeitig eine zunehmende Wildschärfe. Beides müssen wir mit Blick auf das zukünftige Zuchtgeschehen stärker beachten.

Ebenso muss vermehrt darauf geachtet werden, dass in unserer Zucht strenger die dem Rassenstandard entsprechende Farbe „lohsaufarben“ angestrebt wird. Das darf aber nicht heißen, – und das ist aus meiner Sicht auch auf der Basis des Selektionsbestrebungen in der Züchterschaft bedeutend –, dass die nicht dieser Farbe des Standards entsprechenden Tiere grundsätzlich aus der Zucht ausgeschlossen werden sollen. Es sind in jedem Fall „Westfalenterrier“ mit dem der Rasse eigenen Genpool.

Für diesen Fall ist unsere Zuchtordnung auch sehr liberal. In Absatz 4.1 unserer Zuchtordnung heißt es:

„Jede Anpaarung sollte darauf ausgerichtet sein, den Westfalenterrier in seiner Reinzucht zu erhalten und zu fördern. Paarungen, bei denen beide Elterntiere nicht die gewünschte Haarfarbe (lohsaufarben) haben, sind deshalb grundsätzlich nicht zugelassen. Die Welpen aus diesen Verbindungen erhalten in der Ahnentafel den Vermerk „Zuchtsperre“. Die Hunde, die nicht verbandseigene Papiere haben, können nur mit Genehmigung des Bundeszuchtwartes für die Zucht verwendet werden.“

Zusammenfassend will ich sagen: Es gilt in jedem Fall darauf zu achten und danach zu trachten, dass die Zuchtpopulation der Westfalenterrierrasse auf einem hohen Zahlenbestand erhalten bleibt und die genetische Vielfalt bewahrt wird.

Lernen wir von der Natur. Sie arbeitet in der Regel mit sehr großen Populationen einer Tierart. Die Erbgänge bauen immer auf einem großen Genpool auf. Dies hat zur Folge, dass im Normalfall in natürlichen Fortpflanzungsgemeinschaften Genverluste und die Neubildung von Genen durch Mutation mehr oder weniger im Gleichgewicht stehen. Große Populationen sind die Voraussetzung für das bisexuelle Fortpflanzungssystem, bei dem jeweils ein Einzelgen, eben das rezessive, der natürlichen Selektion zum Großteil entgeht, da es sich hinter dem für das Einzeltier meist allein maßgebende dominante Einzelgen „versteckt“. Ein Schadgen wird in der Natur nur äußerst selten mit einem zweiten solchen in einem Individuum zusammentreffen, das infolgedessen erbkrank ist und so gut wie sicher in der Natur nicht zur Fortpflanzung kommt. Natürlich müssen auch wir uns mit den neuesten Entwicklungen der Genomik kombiniert mit Methoden der Populationsgenetik auseinandersetzen.

Eine erfolgreiche Hundezucht sollte sich der Überprüfung moderner Methoden von Züchtung und Genetik nicht verschließen. Wenn Merkmale verbessert werden können und zugleich der Genpool und die Genvielfalt erhalten bleiben, bieten einige Methoden vielleicht gute und umsetzbare Hilfestellungen für uns Züchter.



Fotos: Götz Rüter



Früh hat „Luzi“ die Freude am Wasser entdeckt. Foto: Klaus Arndt



Welpenspiele: fotografiert von Klaus Arndt



Ab mit alten Zöpfen Zeitgemäße (Jagd-) Hundausbildung

von Kathleen Kinzer

Der Westfalenterrier ist eine auf Führigkeit gezüchtete Jagdhunderasse: Er hat – und dies ist für einen Hund aus der Gruppe der Terrier doch sehr bemerkenswert – durchaus sensible Seiten. Mit übermäßiger Strenge und Härte kann man viel verderben.

Alles was ich einem Hund über Motivation und Erfolg beibringen kann, schöpfe ich als Trainerin, bei der Jagd- und auch Familienhundausbildung, aus. Wer Motivation, Lob und Erfolg für den Hund immer nur mit den berühmten Leckerlis gleichsetzt, sollte Einiges einmal aus Hundesicht sehen.

Lob kann mehr sein:

- ➔ Natürlich Leckerlis, aber auch
- ➔ Ihre wohlwollende Stimme,
- ➔ ein Spielzeug zur rechten Zeit eingesetzt,
- ➔ streicheln,
- ➔ freilaufen dürfen,
- ➔ ja sogar vom Hund gerne ausgeführte Gehorsamsübungen, die positiv aufgebaut wurden, können belohnend eingesetzt werden etc.

Probieren Sie aus, was Ihrem Westfalen richtig Spaß macht. Gehen Sie dabei auch ins Detail.

Reagiert er bei gesteigerter Ablenkung nur noch auf besondere Leckerlis oder können Sie ihn dann einzig mit einem tollen Beutespielzeug begeistern?

Ihr Belohnungssystem sollte stimmen, sonst entsteht bald Frust an beiden Enden der Leine.

Blickkontakt

Als anschauliches Beispiel, wie man einem Hund über Belohnung ein Hörzeichen und Sichtzeichen beibringt, mag hier der Blickkontakt zum Hundeführer dienen:

Zunächst suchen Sie sich selbst ein Wort aus, das Sie immer dann sagen möchten, wenn Ihr Hund Sie anschauen soll. Dies sollte **NICHT** der Name des Hundes sein, oder reagieren Sie noch mit Blickkontakt und Interesse, wenn Sie jemand 25mal nacheinander beim Namen nennt, wohl kaum? Worte wie **Blick, Guck, Schau** o.ä. sind besser geeignet.

Nehmen Sie sich Ihr Motivationsobjekt in die Hand (hier arbeite ich anfangs lieber mit Futter, als mit einem Spielzeug) und halten es so, dass die Augen Ihres Hundes, das Leckerli und Ihre Augen eine gedachte Blickachse bilden.

Schaut Ihr Hund Sie an, sagen Sie sofort Ihr z.B. „Guck“ und füttern den Hund von **oben!** Reichen Sie ihm das



Futter wirklich von oben vor die Nase, der Blickkontakt zwischen Ihnen und Ihrem Westfalen darf nicht abreißen, sonst belohnen Sie das Weg- oder Runterschauen.

Im weiteren Verlauf der Übungen, sagen Sie dann erst Ihr Hörzeichen und füttern ihn sofort nachträglich nach oben beschriebenem Schema – der Unterschied besteht darin, dass Sie das Futter **vorher nicht** in der Hand hatten und der Hund erst nach der vollbrachten Leistung sofort belohnt wird.

Pro Futterbelohnung

Das Verwenden von Futterbelohnung wird oft pauschal „niedergemacht“. Argumente wie: „Der soll das ja nicht für das Leckerchen, sondern für mich machen...“, sind meist ein Zeichen dafür, dass weder Timing noch Technik der Futterbelohnung exakt verstanden oder durchgeführt wurden. Machen wir uns nichts vor, schließlich gehen Sie auch arbeiten, um Geld zu verdienen und nicht nur, weil Sie Ihren Chef so toll finden.

Richtige Erziehung befähigt Lebewesen, auch dann zu arbeiten und das Verlangte zu tun, wenn es keine Lust dazu hat. Dieser Grundsatz gilt sowohl für Menschen als auch Tiere. Ein über Motivation beigebrachtes Verhalten, sollte später immer abgesichert werden, z.B. mit einer Schleppeleine oder was eben zu der jeweiligen Übung gerade passt.

Contra Locken

Wird Futterbelohnung zu lange als „Locken“ eingesetzt, das heißt, ich halte dem Hund z.B. Fleischwurst vor die Nase und locke ihn damit neben mir in Fußgehposition, dann – so gebe ich Kritikern recht – lernt ein Hund nichts. Denn:

Er nimmt sein Handeln überhaupt nicht mehr wahr und konzentriert sich nur noch auf das Futter. Locken darf nur eingesetzt werden, bis der Hund die Übung verstanden hat, dann muss man als guter Hundeführer den Schritt tun und nachträglich füttern.

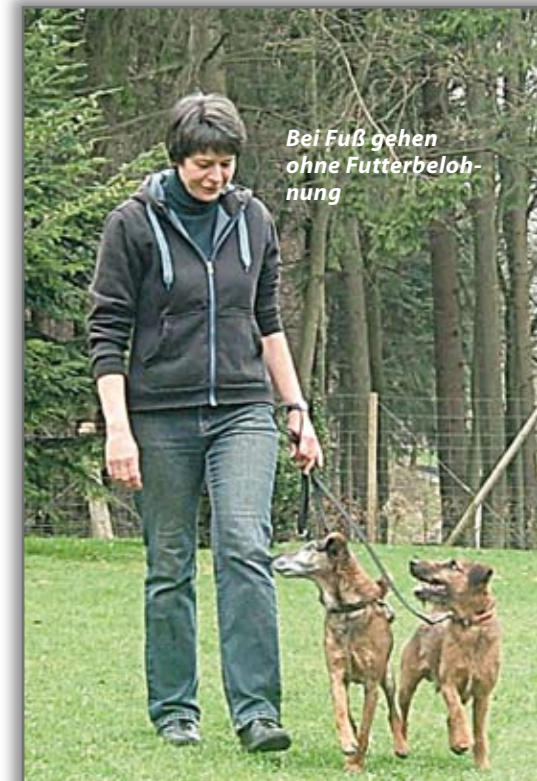
Später kann man die Übung nur noch sporadisch belohnen, solange, bis alleine ihr „ausführen dürfen“ einen selbstbelohnenden Charakter bekommt.

„Mach mal Sitz“ „Uuuuunnnnd Platz“ & Co.

Sprachhygiene im Umgang mit Hunden sollte sich jeder aneignen. Wenn vor jedem Hörzeichen „Mach mal...“ ertönt oder auch „Uuuuuund ...Platz“, versuppt das eigentliche Hörzeichen, auf das es Ihnen ankommt. Zuerst Gehörtes nimmt der Hund am Stärksten wahr, das nachgestellte... Wort z.B. Sitz, Platz interessiert dann weniger.

Hunde sind ausgezeichnete Bewegungsseher

Oft bekommt man als Hundetraine-



rin stolz erzählt, dass der Hund sogar auf Sichtzeichen reagiere oder (im schlimmsten) Falle nur auf Sichtzeichen reagiert. Betrachtet man das aus dem Blickwinkel des Lernverhaltens, überrascht es, dass dies als besonders wertvoll gewertet wird.

Grundsätzlich ist ein Hund **IMMER** besser in der Lage ein Sichtzeichen wahrzunehmen und damit auch zu befolgen, als ein Hörzeichen. Hunde sind Beutegreifer und damit ausgezeichnete Bewegungsseher. Sie beobachten ganz genau unsere Körperhaltung, Mimik usw. ...
Geben wir nun immer erst das Sichtzeichen (z.B. den erhobenen Zeigefinger) für das Sitz und erst danach das Hörzeichen Sitz, blendet Ihr Hund seine Konzentration für das Hörzei-

chen aus. Dies erscheint zunächst unschädlich, doch was wollen Sie machen, wenn Sie mit allerlei Jagduntensilien bepackt, beide Hände voll, von Ihrem Westfalen möchten, dass er sich setzt? So ausgebildet, wird Ihnen nicht viel übrig bleiben, als erst das ganze Gelump abzustellen, eine Hand freizumachen und ihm das bekannte Sichtzeichen zu geben, damit er sich setzt.

Intelligente Ausbildung

Richtige Reihenfolge bei jedweder Ausbildung **MUSS** sein:
1) Zuerst das Kommando sagen und dann minimal zeitverzögert (1-2 Sek.)
2) Das Handzeichen oder die Hilfe nachreichen.
Schnell wird Ihr Westfale verstehen, was z.B. Platz bedeutet und zwar so-

wohl auf das alleinige Hörzeichen als auch auf das alleinige Sichtzeichen – praktisch nicht? Und so einfach.

Das Ende des Kasernenhoftones

Würden solche Grundprinzipien des Lernverhaltens mehr Einzug, auch in die Jagdhundausbildung halten, hätten wir nicht so häufig angeblich sture Hunde und die Schreierei auch ein Ende. Lautstärke wird nämlich munter mit konditioniert. Denn: Hat Ihr Westfale erst mal kapiert, dass Sie Ihr Hörzeichen sowieso noch 5 Mal wiederholen und Sie zum Schluss dann richtig laut und wütend werden, inklusive vielleicht noch einer Bestrafung für den „sturen Mistköter“, dann ist es absehbar, dass Sie nur noch laut bzw. schreiend mit Ihrem Terrier reden können. Werden die Hörzeichen

dagegen einmal in normaler Lautstärke gegeben und es folgt gleich die Konsequenz für ihn, dann versteht er sehr schnell, dass es sich lohnt, sofort zu gehorchen.

Sofort reagieren

Auch Hunde untereinander wiederholen Signale nicht ständig, bis der andere endlich kapiert, sondern setzen z.B. sofort eine Grenze, wenn z.B. ein anderer Hund an ihr Futter will.
Hunde gehen – einfach gesprochen – von der groben Kommunikation (kurzes Drohen danach bei Missachtung Biss) zur Feinen über (Erstarren). Wir Menschen machen es leider oft genug umgekehrt, erst wird 3mal Sitz gesäuselt, dann reißt uns der Geduldsfaden und wir brüllen rum oder uns fällt noch Schlimmeres ein.

Kathleen`s Profi-Tipp:

Wenn Sie einen Westfalen haben, der sich aus Leckerchen nichts macht, gibt es dafür mehrere Gründe.

- ➔ Entweder ist er schlichtweg zu satt, lassen Sie ruhig mal 1-2 Mahlzeiten ausfallen oder
- ➔ er empfindet das gereichte Futter gar nicht als besonders lecker.
- ➔ Belohnungshappen sollten klein und weich sein, damit der Hund sie schnell schlucken kann.
- ➔ Einem futtergierigen Hund reicht vielleicht sein übliches Trockenfutter,
- ➔ ist dies nicht der Fall, ziehen oft klein geschnittene Wienerle oder Käsestückchen sehr gut.
- ➔ Das sogenannte „Schönfüttern“ von bestimmten Positionen, z.B. das saubere Einparken nach dem Apportieren links neben Ihnen, gelingt meist besonders schnell und gut mit Leberwurst aus der Tube.
- ➔ Für Hunde, die völlig Leckerchen-resistent sind, ist es oft die höchste Belohnung, nach einem prompt ausgeführten Blickkontakt sofort mit einem Hörzeichen wie „Lauf“ in den „Freilaufbereich“ geschickt zu werden, d.h. Ihr Hund kann schnuppern oder toben.

Anzeige

Forsthaus Hubertus

Hundeschule / -pension Kathleen Kinzer

Von der **Welpenschule** bis zum **Hundeführerschein**

NEU: Indoor - Training

Telefon: 06063-578392
www.hundeschule-kinzer.de



Anzeige



Westfalterrier „vom Forsthaus Hubertus“ für Jagd • Hundesport • Familie
ab 2013: bestens sozialisierte Welpen abzugeben
www.westfalterrierzucht.de

Westfalterrier dürfen in der Schweiz nicht kupert werden – auch mit langer Rute lässt sich das Welpenleben genießen, wie auf dem Foto gut zu erkennen ist.

Foto: Peter Baumgartner/ Schweiz





Westfalenterrier ON TOUR



**Lebe Deinen Traum!
Träume nicht Dein Leben!**

von Frank Thier *Mitte März startete ich gemeinsam mit unserem Westfalenterrier „Hardy“ (9 Jahre, jagdlich geführt und geprüft) eine siebenwöchige Wanderung entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Die Idee zu dieser Reise hatte ich sofort nach der Wende. Immer wieder verschob ich sie aus beruflichen oder familiären Gründen. Nach meinem 44. Geburtstag wurde mir klar, dass Hund und Führer irgendwann zu alt für so eine Reise sind und ich beschloss, das Abenteuer dieses Jahr anzugehen.*

Gründe für die Wanderung gab es viele: Abenteuerlust, Neugier auf Deutschland und seine Menschen, Neugier auf das Grüne Band, das in den Medien als letzte Wildnis Europas beschrieben wird. Mit dem Zug fuhr ich nach Rehau bei Hof in Bayern und wanderte von dort zum Dreiländereck (Bayern, Sachsen, Tschechien). Im Rucksack befand sich eine Minimalausrüstung, um auf der Strecke zur Ostsee autark zu sein. Der „Wanderweg“ entlang der Grenze

besteht meist aus dem ehemaligen Kolonnenweg, der parallel zum Grenz-zaun verlief. Vorbei an geschleiften (= abgerissenen) Dörfern, Wachtürmen und verfallenen Grenzbauten wanderten wir durch wunderschöne menschenleere Natur. Zu DDR-Zeiten war die Grenze als 5 Kilometer breiter Gürtel für den normalen Bürger gesperrt. An der unmittelbaren Grenze zur BRD wurden 500 Meter Sicht- und Schussfeld frei von Bäumen und Sträuchern gehalten. Unser Tagespensum bestand aus etwa

Grenzwanderung mit 4 Pfoten 1500 Km quer durch Deutschland



einmal quer durch Deutschland. Allerdings lag seine „Schmerzgrenze“ bei ca. 35 Kilometern pro Tag. Wurden es mehr, lief er lustlos mit seitlich hängendem Behang hinter mir her. Der einsame Kolonnenweg wird meist nur von den Jägern genutzt, die ihre Kurrungen und Ansitzrichtungen kontrollieren. Hier ergaben sich viele nette Begegnungen. Übernachtet haben wir meist im Zelt oder in Pensionen, gekocht wurden einfache Gerichte auf dem Benzinkocher. Neben unseren 5 Hauptschalenwildarten sahen wir unterwegs den Schwarzstorch, Rebhühner, Eidechsen und Amphibien und hörten in der Röhne das Birkwild balzen, sahen Spuren des Bibers und Trittsiegel vom Nandu.

30 Kilometern. Hardy, der zu Hause fast immer ohne Leine läuft, wanderte artig an der Leine neben mir. Die Leine hatte den Vorteil, dass der Hund seine Energie nicht für unnötige Wege beim Stöbern verbrauchte. Morgens brauchte er nach langem Strecken und Dehnen eine Weile, bis er auf „Betriebstemperatur“ kam, dann aber lief er mit forschem Blick neben mir her. Natürlich markiert so ein Rüde immer wieder „sein“ Revier.

So kann man im Nachhinein sagen –

Auf den ersten 900 Kilometern überquerten wir drei Mittelgebirge und waren auf dem Brocken bei guter Fernsicht höchst erfreut, die norddeutsche Tiefebene erreicht zu haben. Der Kolonnenweg wurde nicht wie eine Straße der Topographie des Geländes angepasst, sondern verlief stur parallel zur Grenze. Bei den steilen Anstiegen bekam ich schon



beim bloßen Anblick einen Schweißausbruch und frage mich heute, wie die Grenzer hier mit dem Trabbi heraufgekommen sind. Manchmal wanderten wir den ganzen Tag „Sinuskurven“. Kaum waren wir auf dem Hügel, ging es schon wieder runter. Bei den steilen Anstiegen schaute mich der Hund oft fragend an: „Warum laufen wir so langsam?“ „Weil ich unter anderem 2 Kg Hundefutter für Dich schleppe!“ Ihn strengten die Berge offensichtlich nicht an. Die Begegnungen mit Menschen bleiben mir am nachhaltigsten in Erinnerung. Viele, die ich traf, hatten eine Grenzgeschichte zu erzählen. Da war der Jäger, dessen Revier auf der Westseite bis an die innerdeutsche Grenze reichte; er sah beim Ansitz manchmal seinen Cousin auf der Ostseite, der seinen Dienst als Grenzer verrichtete. Einmal schauten sich beide mit dem Fernglas an und der „Westjäger“ winkte seinem Verwandten zu, was aber nicht erwidert wurde, da es den Grenzern streng verboten war.





Immer wieder detonierten Minen, die ein Hase oder Reh ausgelöst hatten. Bei den Grenztruppen wurde dann Alarm ausgelöst.

Beeindruckt hat mich auch ein älterer Herr, der in der Sperrzone lebte und vor mir in Tränen ausbrach, als er von den damaligen Schikanen berichtete. In Schlutup bat ich einen Mann, meine Trinkflasche mit Wasser aufzufüllen. Als er nach dem üblichen Woher und Wohin fragte, tischte er mir gleich Kaffee und Plätzchen auf und holte alte Grenzfotos mit entsprechenden Geschichten heraus.

Und dann war da noch die Wirtin einer kleinen Pension in Philippsthal die meinte, ich könne für das Geld, das ich unterwegs ausbebe, doch viel besser eine Woche in den Süden fliegen

An der Elbe wanderten wir über den Deich bei herrlichem Wetter und mit Blick auf die idyllischen alten Fachwerkhäuser inkl. Storch wie aus dem Bilderbuch. Ein Schäfer trieb seine Herde mit zwei Hunden vor uns her. Die flinke Arbeit der Hunde war eine Augenweide. Als Hardy bemerkte, dass dort zwei Hunde „Wild treiben“, war er außer sich und ließ sich auch nicht beruhigen. Hier war eine Drückjagd ohne ihn zugange – das geht nicht. Um die Arbeit des Trios nicht zu gefährden, musste ich meinen Hund auf den Arm nehmen, ihm die Schnauze zuhalten und zügig die Herde überholen.



Fazit: Auf der ca. 1.500 Kilometer langen (und von Hardy markierter) Wanderung quer durch Deutschland ändert sich viel – aber langsam:

Landschaft, Flora und Fauna, Menschen, Dialekte, Mentalität, Architektur, Autokennzeichen etc.. Konstant aber bleibt die Freude an der Natur mit ihren wildlebenden Tieren und die innige Beziehung zwischen Mensch und Hund.



Erster Westfalenterrier in Weißrussland

Familie Markushn hat im Internet die Westfalenterrier entdeckt und sich sofort in unsere Gessa verliebt.

Bei der Familie aus Weißrussland handelt es sich um begeisterte Jäger, die in einem Naturparadies zwischen Stadt und Waldlandschaft leben und wo es Jagdreviere mit großen Schwarzwild- und anderen Schalenwildarten gibt.

Der Hund kann sich in solch einem Revier gut präsentieren, sich selbst

weiterentwickeln und hoffentlich die Weißrussen überzeugen.

Für die Zukunft wünschen wir uns durch diesen ersten Kontakt weitere Westfalenterrierfreunde in Weißrussland gewinnen zu können.

Wir wünschen Gessa in ihrer neuen Heimat alles Gute.

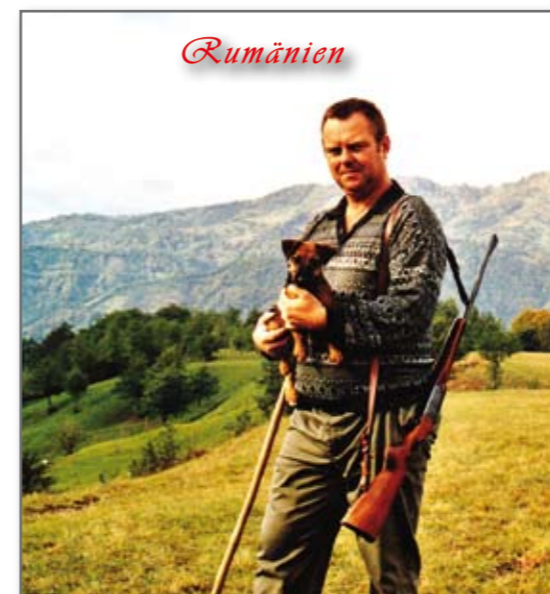
Walter Betke,
Landeszuchtwart
der Landesgruppe Niedersachsen

Weißrussland



Liebe auf den ersten Blick: Westfalenterrier-Hündin Gessa eroberte im Sturm die Herzen von Familie Markushn. Foto: Walter Betke

Rumänien



Nach 20 Stunden Autofahrt ist die 12 Wochen alte Westfalenterrierhündin in den Karpaten angekommen – an der Seite von Förster Johann Turzsin wird sie später in einem 40.000 ha großen Staatswald als Jagdhelfer eingesetzt.

Foto: Klaus Arndt

Dänemark



Insgesamt 7 Westfalenterrier leben mittlerweile in Dänemark. Eine von ihnen ist Assel vom Grunewald. Sie ging 2009 von NRW nach Dänemark zu Familie Jens Christian Andersen in Gistrup. Foto: Andersen

Terrierhündin „Afra von den Hexenböcken“ (genannt Aska) half den Schwedischen Freunden, einen verletzten Luchs zu strecken.

Foto: R. Kostyra



AKTIV FÜR
JAGD UND WILDSCHUTZ

Schweden

Waidgerecht: Die tüchtige Fuchsjägerin Aska ließ sich auch vom Luchs nicht beeindrucken

Frau Kostyra hat uns folgendes Jagdgeschehen aus Schweden geschildert: ein Beitrag, der hilfreich sein kann bei öffentlichen Diskussionen um die Prüfungen am Bau. Was die Zucht unserer Westfalenterrier betrifft, so sind Askas Leistungen höchst erstrebenswert.

Frau Kostyra: „Der Luchs hatte sich, nachdem er beschossen worden war, verletzt in einer Höhle verkrochen. Nun war unseren schwedischen Freunden bekannt, dass Aska eine tüchtige Fuchsjägerin ist. Also holten sie meinen Mann. Aska kroch mehrere Male in die Felshöhle und verbellte den Luchs, wobei sie sich durch dessen furchteinflößendes Knurren nicht beeindrucken ließ. Letzend-

lich verließ der Luchs – genervt durch Askas Attacken – die Höhle über einen weiteren Eingang und konnte zur Strecke gebracht werden.

Für uns und unsere schwedischen Bekannten war dies eine Meisterleistung und einige unserer schwedischen Freunde überlegen seitdem sogar, sich einen „Westfalen“ anzuschaffen.

Die Schweizer Westfalenterrier-Führer gratulieren

Schweiz

Was vor 40 Jahren in Dorsten begann, breitet sich immer weiter aus und die Beliebtheit des Westfalenterriers hat die Schweiz ebenfalls erreicht. Ist es seine Leichtführigkeit, sein führerbezogenes Wesen, seine überdurchschnittliche Intelligenz oder sein ruhiges Wesen was diese Beliebtheit bei Jägern ausmacht? Ich denke, es ist das Ergebnis einer genialen Idee des Erstzüchters und heutigen Bundeszuchtwartes Manfred Rüter eine Hunderasse mit Köpfchen für Jäger mit Köpfchen zu züchten. Das harmonische Erscheinungsbild und das familienfreundliche, liebenswerte Wesen unserer Westfalenterrier tragen weiter dazu bei.

Westfalenterrier waren in der Schweiz bis vor kurzem nur vereinzelt zu sehen. Fast ausschliesslich wurden diese von Jägerinnen und Jägern geführt. Das geltende Einfuhrverbot von kupierten

Hunden hat der weiteren Verbreitung in der Schweiz geschadet. Doch wer wirklich einen Westfalenterrier will, lässt sich nicht so leicht von diesem Vorhaben abbringen und fährt dann schon mal ein paar hundert Kilometer nach Deutschland und kauft sich einen unkupierten Westfalenterrier. Die Zuchtbasis in der Schweiz ist noch zu schmal. In den vergangenen 15 Jahren gab es vermutlich hier nicht mal ein halbes Dutzend Westfalenterrierwürfe. Ein paar besessene Schweizer möchten dies aber ändern und nicht länger als „Exoten“ gelten. Anschluss haben wir bei der Landesgruppe Baden-Württemberg gefunden und die freundschaftlichen Beziehungen haben schon den einen oder anderen gemeinsamen Jagdtag ergeben. Auch den geselligen Teil nach den Übungen auf der Schlieffanlage möchten wir nicht missen.

Der Westfalenterrier hat in seiner 40-jährigen Zuchtgeschichte schon einiges erlebt. Ich wünsche ihm des-

Lorenz Hess
mit Akim von der Heide.



Peter Baumgartner mit Nena von Steinbergshöhen, Ayla von Baumgarten, Droll vom Eichelberg und Bella von der Loemühle.



Thomas Walliser nach erfolgreicher Nachsuche mit Akira von der Heide

halb, dass er auch die Zukunft erfolgreich meistert und seine Verbreitung bzw. Reinzucht gezielt weitergetrieben wird. Nur gemeinsam, auch über Landesgrenzen hinaus, werden wir dies erreichen.

Peter Baumgartner,
Brittnau (Schweiz)

Frankreich

Als Kontaktperson für Frankreich hat sich **Laurent Waeffler** bereiterklärt.

Er ist auch ein sehr guter Jäger und Hundeführer in dessen Zwinger vom „Niederem Zorn“ erfolgreich zwei Würfe aufgezogen und in Frankreich weitervermittelt wurden. Im Land selber ist nicht nur die Anzahl der Westfalenterrier sehr gering, sondern auch die Sprache stellt ein wesentliches Hindernis dar, das wir auf diesem Wege auch überwinden werden.

Laurent Waeffler
Rue Eckwersheim 24
67720 Hoerd
Frankreich
Tel.: 0033/645761982

United States of America

EMAIL aus Kalifornien
Oxnard / USA, 18.07.2012



Drogenspürhund Adam ist mittlerweile Rentner und zeigt sich auf dem Foto mit Tochter Bett Boop of the Channels Islands. Unten: seine Enkelin, die hübsche Malibu.



Hallo Carmen und Manfred,

seit einigen Jahren ist Adam Rentner. Adam ist auch heute noch ein großartiger Drogenspürhund, aber die Department-Verwaltung hatte beschlossen, den Einsatz von Drogenspürhunden im Gefängnis zu stoppen. Zu diesem Zeitpunkt brauchte Adam meine ganze Zuwendung. Ich hatte mich ja einige Jahre zuvor einer Gehirnoperation unterzogen und damals lehrte ich Adam, mein Handy zu finden und mir Dinge, die mir heruntergefallen waren wie beispielsweise meine Schlüssel, zu bringen. Nun kann ich Adam als meinen „Service-Hund“ betrachten. Er ist jetzt 10 ½ Jahre alt und kerngesund.

Ich habe euch ein paar Bilder zur Veröffentlichung angehängt, von Adam und von meinen amerikanischen Zuchterfolgen. Ich habe versucht Bilder zu wählen, die in der amerikanischen Hundeszene etwas ganz Besonderes sind. Die schwarze Hündin ist Betti Boop of the Channel Islands und sie ist Adams Nachzucht, die ich behalten habe. Die Blondine ist Malibu surfer girl of the Channel Islands. Malibu ist Adams Enkelin. Malibu ist wunderschön. Eine russische Lady hat mich auf der Westfale Terrier Website entdeckt und Malibu nach Russland geschickt. Ich liebe alle von mir gezüchteten Westfale Terrier, aber Malibu ist die Schönste, die ich bisher gesehen habe.

Danke, dass ihr immer noch an uns denkt und uns in die Jubiläums-Feierlichkeiten einbezieht. Gerne würde ich Shirts, Hüte, Kalender oder andere Gegenstände erwerben, wenn ihr so etwas habt. Ich würde gerne zu eurem Fest kommen. Dazu brauche ich noch ein paar Informationen.

Dieser Tag soll ein Ehrentag sein.

Hoffentlich höre ich bald von euch.

Tracey, Adam, Elvis, Naala, Betti Boop and Malibu



Vor 16 Jahren wurde die Landesgruppe Baden-Württemberg gegründet

Grußwort der Landesgruppe Baden Württemberg und aus dem benachbarten Frankreich

40 Jahre Westfale Terrier ist eine lange Zeit, voller Arbeit und Begeisterung für die Hunde und den Verband der Züchter und Freunde des Westfale Terriers e.V. Das sind vier Jahrzehnt Zucht, Selektion, Formen und Festigen der positiven Eigenschaften und des Wesens dieser heute doch so beliebten Rasse.

Dies macht sich bemerkbar an den steigenden Mitgliederzahlen und Anfragen nach Welpen. An dieser Stelle gilt es, Dank und Lob auszusprechen an alle Züchter und Freunde des Westfale Terriers.

Ein besonderes Dankeschön an diejenigen, die schon seit Jahrzehnten als Mitglieder oder sogar als Vorstand in der Landesgruppe oder im Bundesvorstand tätig sind.

Nicht zu vergessen ist der Pioniergeist unseres Zuchtwartes Manfred Rüter und seine Ehefrau Carmen Rüter, die Großartiges geleistet haben in all den Jahren. Denn ohne das Engagement und die Zielstrebigkeit all dieser Personen, wäre es kaum vorstellbar gewesen, auf 40 Jahre Westfale Terrier zurück zu blicken.

Ich wünsche im Namen aller Mitglieder der Landesgruppe Baden-Württemberg, die am 07.06.2012 ihr 16jähriges Bestehen feiert, alles denk-

bar Gute, viel Erfolg in der Zucht und Arbeit mit den Hunden.

Ich freue mich auf die Jubiläumsfeier mit Zuchtschau und auf viele weitere Jahre erfolgreiche Jagd mit den Westfale Terriern.



Für den Vorstand der Landesgruppe Baden Württemberg Alfred Schuster (Landesgruppenleiter)



Ganz groß im w.w.w.

Die Kreisjägersvereinigung Rottweil e.V. widmet unserem Westfale Terrier eine ganz Seite auf ihre Homepage im Landesjagdverband Baden-Württemberg.

„ . . . Er ist mutig und hart am Fuchs und Dachs. Seine Nase ist sehr gut, der Spurlaut locker, verbunden mit einem ausgeprägten Spurwillen, so dass er beispielsweise auch beim Einsatz auf Schwarzwild, speziell zum Aufspüren und Sprengen der Rotten, erfolgreich eingesetzt werden kann.

Durch sein ruhiges Wesen zeigt er sich auf der Nachsuche auf angeschweißte Stücke als sicherer Finder. Die große Arbeitsfreudigkeit des Westfale Terriers nutzt der Waidmann bei der Wasser- und Stöberarbeit. . . .“

Man konnte in einigen Flyern früher lesen: „Der Westfalenterrier – eine Alternative ...

... NEIN. VIEL MEHR ALS DAS!

Das Wort Alternative klingt für mich persönlich heute nach zu wenig, zu billig, vor allem nicht mehr zutreffend. Die Anlagen des Westfalenterriers sind inzwischen hervorragend gefestigt, Wesen und Charakter bestens geeignet für ein Leben in der Familie und auf der Jagd.

Wer sich mit diesem Hund beschäftigt und ihn entsprechend fördert, kann Erstaunliches erwarten. Er ist mutig, arbeitsfreudig und ausdauernd, vital und temperamentvoll, ehrlich, zuverlässig, kinderlieb und absolut umgänglich. Mit dem Wissen das jede Art Fanatismus von Übel ist gestehe ich jedem seinen Hund zu den er für den besten/ geeignetsten hält. Für mich jedoch gibt es keine „Alternative“ . Vielen Dank für den Westfalenterrier.

In den vergangenen 40 Jahren gab es viele Tiefen und gottlob mehr Höhen. Die Arbeit in der Hundezucht ist oft stark emotional geprägt und verlangt von den Aktiven viele Entbehrungen mit 100%iger Überzeugung und Einsatzbereitschaft für eine Rasse, deren Leistung und Charakter es in der Öffentlichkeit positiv zu vertreten, zu repräsentieren gilt.

Mein besonderer Dank und meine Wertschätzung gilt denen, die nicht den einfachen Weg gegangen sind oder gehen. Die ihre Freizeit und ihr Geld opfern damit wir heute mit diesem Hund unser Leben, sei es im Sport, während der Jagd oder in der Familie bereichern können.

Das Zuchtziel – durch Reinzucht einen Terrier zu schaffen, der durch seine vielseitigen jagdlichen Anlagen, seine Wesensfestigkeit und seine äußere Erscheinung hervorsticht – wurde erreicht. Auf den zahlreichen Prüfungen der Landesgruppen beweist er bei Erstlingsführern wie bei „alten Hasen“ die solide Festigkeit der gewünschten, auf die Praxis bezogenen Jagdeigenschaften. Nicht allein dadurch erfreut sich der Westfalenterrier immer größerer Beliebtheit und Akzeptanz innerhalb der Jägerschaft.

Die Arbeitsschwerpunkte der Zukunft werden darin liegen, die in den letzten 40 Jahren entstandene breite Zuchtbasis zu erhalten und zu fördern. Die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen sieht sich in der Verantwortung, als größte Landesgruppe daran mit zu wirken. Etliche Ideen und ihre Umset-



zung werden auf unseren Sitzungen engagiert besprochen. Die Gemeinschaft und Freundschaften, die sich dabei entwickeln, sowie das gemeinsame Ziel sind die Belohnung. Helfende Hände und Köpfe werden auch in der Zukunft gebraucht. Das Prüfungswesen, die Richteraus- und -weiterbildung, die Vorstandsarbeit und die Zucht benötigen immer engagierten Nachwuchs.

Dies sind nicht unbedingt Dinge die man aus dem Ärmel schüttelt, sondern Arbeitsbereiche, die Zeiten des

Lernens und Bildens in Anspruch nehmen. Einige administrative Arbeiten sind aufgrund ihres Umfangs bereits in die Hände von Profis gelegt worden, da sie im Ehrenamt kaum noch zu bewältigen waren. Aber die spannenden und interessanten Aktivitäten bleiben in unseren oder Ihren Händen. Es gilt, die Rasse zu fördern und zu fordern. Unterstützung und Informationen bekommen Sie natürlich in vielfältigster Form von uns und Ihren Landesgruppenvorständen. Ich werde das Jubiläumfest nutzen, um ein Wochenende lang mit Freunden und Weggefährten die Gläser zu erheben. Ich werde mit ihnen anstoßen auf die sensationelle Erfolgsgeschichte und auf die Zukunft des Westfalenterriers.

Kommen Sie vorbei.
Machen Sie mit.
Ich gebe einen aus.

**Für den Vorstand der Landesgruppe
Nordrhein-Westfalen
Klaus Welkert (Landesgruppenleiter)**



Das nördlichste Bundesland bringt frischen Wind in die Westfalenterrier-Zucht

Grußwort der Landesgruppe Schleswig-Holstein

Die Landesgruppe Schleswig-Holstein im VZFWT gibt es jetzt seit 1999. Nach einigen sehr erfolgreichen Jahren der Verbandsarbeit im nördlichsten Bundesland, mit guten Würfen und damit weiterer Verbreitung des Westfalenterriers, wurde es vor einigen Jahren immer ruhiger in der Landesgruppe.

Im Juni vergangenen Jahres lud dann Frau Carmen Rüter die Landesgruppen-Mitglieder nach Bad Bramstedt

ein. Ganze acht Mitglieder folgten der Einladung, die Landesgruppe stand kurz vor der Auflösung. Dies war aber nicht im Interesse der anwesenden Westfalenterrierführer.

Zum Wohle der Westfalenterrier in Schleswig-Holstein fand sich ein neuer Landesgruppenvorstand.

Nachdem wir jetzt im April wieder eine Zucht- und Anlagenprüfung erfolgreich ausgerichtet haben, erste

Würfe gefallen oder aber geplant sind, befindet sich der Westfalenterrier in Schleswig-Holstein wieder im Aufwind.

Ob Baujagd, Stöbern auf Schalenwild, oder Schweißarbeit – viele in Schleswig-Holstein geführte Westfalenterrier haben ihre jagdliche Brauchbarkeit auf den in Schleswig-Holstein geforderten Brauchbarkeitsprüfungen unter Beweis gestellt.

Der Westfalenterrier hat die besten Voraussetzungen für eine jagdlich erfolgreiche Zukunft.

Unsere Landesgruppe gratuliert dem Bundesvorstand für die 40-jährige erfolgreiche Arbeit.

Wir danken allen, die diesen Erfolg möglich gemacht haben. Den Züchtern und Freunden des Westfalenterriers wünschen wir ein gelungenes Jubiläumsfest und weiterhin viel Erfolg.

*Mit viel Waidmannsheil
Thomas Stelow
Landesgruppenleiter
Schleswig-Holstein*



Optimale Bedingungen bot die Prüfung im Raum Lensahn für die Arbeit über der Erde

Am 21.04.2012 trafen sich die Prüfungsteilnehmer im Raum Lensahn zur Arbeit über der Erde. Nach erfolgreicher Überprüfung der Schussfestigkeit ging es für die Prüflinge an die Hasenspuren. Dank des guten Hasenbesatzes sowie der optimalen äußeren Bedingungen, hatten alle Hunde auf den Dauerweiden ideale Voraussetzungen, ihre Leistung auf der Hasenspur zu zeigen.

Gegen Mittag waren alle Hunde an den Hasen durchgeprüft! Danach ging es an die Schließenanlage. Hier zeigten die Hunde durchweg gute bis sehr gute Leistungen. Gute Vorbereitung zahlt sich aus!

Nach der Bauarbeit folgten Form und Haarbewertung sowie Wassertest am

Hof Bökensbarg. Ihre Wasserfreude konnten alle Hunde unter Beweis stellen.

Von 7 gemeldeten Hunden traten 6 zur Prüfung an, 5 Hunde wurden im Feld & Bau, 1 Hund nur am Bau geprüft.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Ralf Buran, der extra angereist war, um mit Frau Karen Dittman die Hunde zu prüfen. Die Prüfung endete bei guten Wetter mit abschließenden gemeinsamen Grillen und guten Gesprächen!

Nochmals einen herzlichen Dank von der Landesgruppe Schleswig-Holstein an alle Beteiligten für diesen erfolgreichen Tag!

Foto: Götz Rüter



Schnelle Verbreitung unserer Rasse in Bayern und im angrenzenden Österreich

Grußwort der Landesgruppe Bayern zum 40 jährigen Jubiläum

Liebe Züchter und Freunde des Westfalenterriers,

als die Landesgruppe Bayern im Jahr 2005 durch eine Handvoll engagierter Freunde und Führer des Westfalenterriers ins Leben gerufen wurde, hätte wohl niemand aus dieser Gruppe daran gedacht, dass gerade diese Rasse in Bayern und auch bei unseren Nachbarn in Österreich eine so positive Annahme und schnelle Verbreitung finden würde.

Zum einen ist es unseren Hunden zu verdanken, die durch ihr angenehmes Wesen, gepaart mit Intelligenz und Leistungsbereitschaft, dafür gesorgt haben. Zum anderen ist es der Verdienst der Führer und Züchter in der Landesgruppe Bayern, die mit Ihren Jagdhelfern bei vielen Jagdeinsätzen zu erfolgreichen Jagden beigetragen haben.

Ich denke hier vor allem an unser Mitglied Peter Geier aus Österreich. In unserem Nachbarland war er der „Erste“, der einen Westfalenterrier



Für die Vorstandschaft der Landesgruppe Bayern
Richard Kreitmeier (Landesgruppenleiter)

führte. Mit unermüdlichem Engagement und Pioniergeist und stets mit dem Gedanken, erstklassige Hunde zu züchten und jagdlich zu führen, hat er maßgeblich dazu beigetragen, den Westfalenterrier in seiner Heimat auf ein hohes und solides Niveau zu stellen.

Selbiges gilt für unseren Landeszüchtwart Christoph Hübner, der sich bereits in sehr jungen Jahren dem Westfalenterrier verschrieben hat und durch sein beherztes Tun den Stein für die Landesgruppengründung ins Rollen brachte.

Hierfür ein herzlicher Dank der Landesgruppe Bayern!

Es ist gut, dass unser **Bundeszüchtwart Manfred Rüter** als Gründer der Rasse seine Vision mit Zielstrebigkeit und Ausdauer verfolgt hat. Es ist noch besser, dass er sich von Fehlschlägen und Enttäuschungen nicht hat bezwingen lassen. Denn dies ist der Grundstein dafür, dass wir heute auf ein langjähriges Bestehen zurückblicken und der Welt unsere „Westfalenterrier“ vorstellen können.

Dem geschäftsführenden Vorstand wünschen wir für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und ein harmonisches Jubiläumfest, sowie allen Züchtern eine glückliche Hand bei der Zucht dieser wunderbaren Rasse.

Die Bitte eines Hundewelpen

Hallo, liebe Familie

- ... Heute ist der Tag, an dem ich Euer neues Familienmitglied werde.
- Es fällt mir schwer, von meinen Geschwistern und meiner Mutter getrennt zu werden.
- Bitte seid mir nicht böse, wenn ich deswegen trauere und manchmal weine.
- Wenn Ihr mir genügend Zeit widmet, ändert sich das schnell.
- Ich bin noch jung, fordert deshalb nichts, was ich noch nicht erfüllen kann, gebt mir Zeit um erwachsen zu werden.
- Ich bin klug, wenn Ihr Eure Anforderungen richtig stellt, damit ich sie verstehe, lerne ich schnell!
- Mit Geduld und Ruhe kommt Ihr eher zum Ziel.
- Und je besser meine Ausbildung ist, umso mehr Freude habt Ihr an mir.
- Komme ich dann in die Jahre, lasst mich nicht im Stich.
- Ihr habt viele Freunde, ich habe nur Euch.



Hunde aus der Praxis für die Praxis

Stets war uns um gesunde, leistungsstarke und wesensfeste Hunde gelegen. Nicht jede Hündin ist auch eine Zuchthündin, genauso wenig wie nicht jeder Rüde ein Zuchtrüde ist. Nur sich im Jagdbetrieb bewährende Hunde gehen in die Zucht. Auch wenn die Nachfrage oftmals das Angebot übersteigt, wird nicht einfach „drauf los“ gezüchtet. Ziel muss es immer sein: Hunde aus der Praxis für die Praxis. Der Westfalenterrier wird bzw. wurde in Bayern seit 2004 in 5 Zwingern gezüchtet. Fragen Sie unseren Landesgruppen-Züchtwart, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben.

Die Bayerischen Zwinger der Westfalenterrier-Zucht heißen:

- „vom Dürren Ranken“, Christoph Hübner, 5 Würfe
- „vom Esselbach“, Helmut Obermayer, 1 Wurf
- „vom Hirschwappen“, Gerhard Janousch, 1 Wurf
- „von der Linde“, Alfred Gruber, 1 Wurf
- „vom Spessartgrund“, Ralf Endrich, 6 Würfe.

**Westfalenterrier aus Bayern:
Nur Hunde, die sich im Jagdbetrieb bewähren, gehen in die Zucht.**

Grußwort der Landesgruppe Niedersachsen zum 40jährigen Bestehen des VZFWT e.V.

Die Landesgruppe Niedersachsen gratuliert dem Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V. und allen Mitgliedern ganz herzlich zum 40jährigen Bestehen.

Nach langer Zeit der Schaffenspause versucht der neue Vorstand seit 2010 die Arbeit in der Landesgruppe zu beleben. Dabei hat sich gezeigt, dass es nicht so leicht ist, neue Ideen so umzusetzen, wie wir uns das gedacht haben.

Eine bessere und tiefere Verbindung zwischen Vorstand und Mitgliedern kann nur langsam entstehen. Das Bemühen, die Mitglieder in die Arbeit einzubeziehen, Anregungen anzunehmen, honorieren die Mitglieder, indem sie zum Beispiel verstärkt an den angebotenen Zucht- und Anlagprüfungen teilnehmen.

In dem Zusammenhang wünschen wir uns für die Ausbildung der Hunde in naher Zukunft eine Schließanlage in unserem Bereich, die den modernen Ansprüchen von Jagd, Hundeausbildung und Tierschutz gerecht wird, um den Hundeführern möglichst ortsnah helfen zu können.

Auch stellen wir fest, dass der Westfalenterrier international seine Anhän-



ger findet. So konnten wir Hunde nach Belgien, Luxemburg, Kanada, Weißrussland und in die Schweiz und die Niederlande vermitteln. Rückmeldungen der neuen Besitzer zeigen, dass der Westfalenterrier ein exzellenter Jagdhund und angenehm treues Familienmitglied ist.

Der Westfalenterrier hat sich insgesamt durch intensive Zucht jagdlich und charakterlich positiv weiterentwickelt. So präsentierten sich anlässlich einer Prüfung im Mai 2012 9 Hunde in

Form und Haar mit Topergebnissen.

Für die kommenden Jahre wünschen wir allen Mitgliedern im VZFWT e.V. viel Freude an ihrem Westfalenterrier und Erfolg in der Zucht.

Karlfried Brümmer
Geschäftsführer
LG Niedersachsen

Wieder sind 10 Jahre vergangen und es gibt ein großes Ereignis zu feiern

Dorsten, die Landesgruppe Hessen und die Zahl 4 stehen dieses Jahr für uns im Vordergrund.

Liebe Freunde, Züchter und Gönner des Westfalenterriers,

Dorsten, na klar, wie kann es anders sein, steht für die Geburtsstätte des Westfalenterriers und den Sitz unseres Bundeszuchtwartes und dessen Familie. Manfred Rüter, der seit nun mehr als 40 Jahren die Zucht leitet, überwacht und mit den entscheidenden Impulsen die Leistungszucht unserer Rasse lenkt.

Die Zahl 4, steht nicht nur für 40 Jahre Westfalenterrier, sondern auch für 4 Jahre Landesgruppe Hessen. Denn 2008 machte sich Hessen als eigene Landesgruppe selbstständig. Seitdem ist viel geschehen: Erfolgreiche Prüfungen wurden veranstaltet und einige Zuchtzwinger sind entstanden innerhalb unserer Landesgruppe. Die einzelnen Züchter sind auf der Homepage unter der Rubrik „Zwinger“ einzusehen.

Um an unseren verstorbenen und sehr geschätzten und fleißigen Geschäftsführer zu gedenken, wird die Verbandsschweißprüfung die jährlich von der Landesgruppe Hessen ausgerichtet wird, in Zukunft den Namen „Helmut Lückhoff Gedäch-

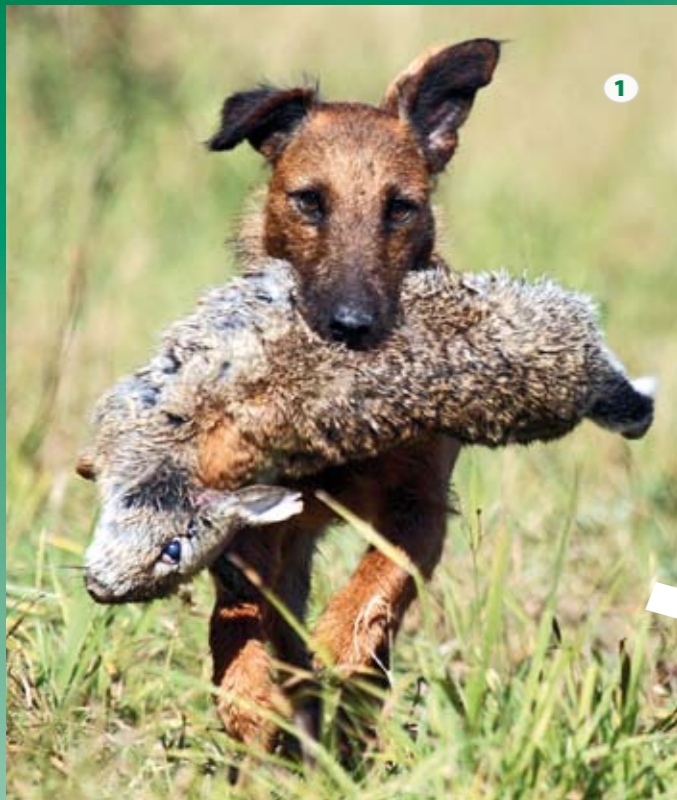
nisprüfung“ tragen. Herr Lückhoff hat unschätzbare Verdienste für unseren Verein und vor allem für die Landesgruppe Hessen geleistet. Seiner akribischen Arbeit ist es unter anderem zu verdanken, dass der Westfalenterrier in Hessen anerkannt worden ist. Wir alle gedenken stets Herrn Helmut Lückhoff und halten seinen Namen in Ehre.

Wie eingangs schon erwähnt, geschah in den vergangenen 40 Jahren sehr viel rund um den Westfalenterrier. Die Zucht wurde sehr erfolgreich vorangetrieben, dank der vielen Züchter in unserem Verband. An dieser Stelle sei der Dank gesagt nicht nur an den Bundesvorstand um Carmen Rüter, die auch nach ihrem wohlverdienten Ruhestand Großartiges leistet, sondern auch all denjenigen, die sich Westfalenterrier auf die Flagge geschrieben haben und uns dahin gebracht haben, wo wir heute sind. Im Jahr 2012 hat der Westfalenterrier nach 40 Jahren einen Status wie nie zuvor.

Die Landesgruppe Hessen wünscht allen Beteiligten und Besuchern für die Festtage rund um das 40-jährige Jubiläum gutes Gelingen und viel Spaß rund um den Westfalenterrier.



Herzliche Grüße aus Hessen und Horrido
Klaus Arndt
Landesgruppenleiter Hessen



1



2

Fotowettbewerb – Prämierung

- 1. Preis Im Apportierflug, Erna vom Wettertal: eingeschickt von Frau Dr. Carola Hauptmann, LG Hessen
- 2. Preis Spass im Schnee: Bella von der Loemühle und Droll vom Eichelberg; eingeschickt von Peter Baumgartner, Schweiz / LG Baden Württemberg
- 3a Preis Birko von der Heide beim Baden: eingeschickt von Kurt Fischer, LG Niedersachsen
- 3b. Preis Kira vom Hirschwappen findet den Hasen im Schnee: eingeschickt von Gaby Leonhardt, LG Bayern
Besitzer Marc Janousch, LG Bayern



3b



3a

Dummyarbeit – „Hol's Stöckchen“ war gestern

von Kathleen Kinzer

Erklärt man, mit einem Westfalenterrier Dummyarbeit zu trainieren, folgen nach dem ersten Erstaunen nicht selten mitleidige Blicke und tröstendes Schulterklopfen, denn eigentlich brillieren in dieser Disziplin die Retrieverrasen (to retrieve = zurückbringen). Grund genug für mich, es mit meinem Westfalenterrier Watzmann trotzdem zu probieren.

Dummyarbeit hat ihre Wurzeln in England, was auch die diversen englischen Fachbegriffe erklärt. Eigentlich für die jagdliche Arbeit erdacht, entwickelte es sich immer mehr zu einer Hundesportart, um die ein regelrechter Markt entstanden ist. Statt mit Wild wurde einfach mit sogenannten Dummies gearbeitet und jagdliche Situationen wurden nachgestellt.

Ideale Beschäftigung in jagd-armen Zeiten

Zur Auslastung eines Jagdhundes in der jagdärmeren Zeit ist die Dummyarbeit daher wunderbar geeignet, um am Apportieren und dem Gehorsam eines Hundes zu arbeiten. Für die Dummyarbeit muss der Grundgehorsam des Hundes gut ausgebildet sein und das Apportieren sollte der Hund beherrschen.

Die Dummyarbeit ruht auf den drei Säulen:

1. Markieren
2. Verlorensuche
3. Einweisen

Markieren = Merken

- Bei einer Markierung sehen Hund und Halter das Dummy fallen
- Muss Ihr Hund sich die Fallstelle merken
- Braucht Ihr Hund räumliches Vorstellungsvermögen



Je nachdem wieviele Dummyfallstellen der Hund sich merken und anschließend abarbeiten soll, spricht man von **Einfach-, Doppel oder Mehrfachmarkierungen**.

Memory - Erinnerung

Beim sogenannten Memory soll sich der Hund die Fallstelle merken und in der Zwischenzeit andere Aufgaben arbeiten. Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, es kann eine kleine Gehorsamsarbeit sein oder er arbeitet in der Zeit ein anderes Dummy. Probieren Sie an sich selbst einmal aus, wie schwierig es ist, sich bestimmte Geländestellen zu merken. Schnell sieht jeder Busch und Grasbüschel, der einem erst so einzigartig vorkam, gleich aus. So geht es auch anfangs Ihrem Westfalen, also bitte die Übungen zunächst leicht gestalten.

© alle Fotos: www.hundeschule-kinzer.de



Verlorensuche

Bei der Verlorensuche wissen weder

- Hund noch Halter, wo das Dummy liegt
- sind die Arbeit mit der Nase und
- selbständiges Arbeiten wichtig

Bei der Verlorensuche geht man ebenfalls schrittweise vor und wählt vor allem geeignetes Gelände aus. Immer muss man auch den Wind bei der Verlorensuche beachten.

Einweisen

Das Einweisen ist eine Gehorsamsübung, denn

- Nur der Halter weiß, wo das Dummy liegt, der Hund aber nicht
- Ihr Hund wird quasi mit Kommandos gelenkt (ferngesteuert)

Dabei helfen Ihnen das

- Voraus + Handzeichen **2**
- Stopp-Pfiff + Handzeichen **3**
- Rechts/Links (Go) + Handzeichen **4**
- Zurück (Back) + Handzeichen
- Suchenpfiff **5**

Voraussetzung für ein zielgerichtetes Einweisen, ist das saubere „Einparken“ neben Ihnen in Fußposition. **2**

Das Einparken ist immer auch mal unabhängig vom Apportieren zu üben.

- Das Sichtzeichen ist zum Einstellen in die richtige Richtung.
- Empfehlenswert ist, wenn der Hund richtig justiert ist, die Hand leicht abzuknicken, um dem Hund zu zeigen,



das er nun genau richtig eingeordnet ist.

- Das Hörzeichen „Voraus“ entspricht dem Startsignal und veranlasst den Hund zum loslaufen.



Wichtiges Ritual für den Hund

Das Einweise-Signal ist ein **wichtiges Ritual für den Hund**. Ein Ritual darf keinen Änderungen und Schwankungen unterliegen. Überlegen Sie vorher (ohne Hund = Trockenübungen) welche Signale Sie für was nehmen möchten.

Beim Einweisen sollten Sie früh Geländewechsel/-übergänge trainieren (Untergrundwechsel, Feld/Wald/Wiese/Wasser etc.)

Beim Einweisen blitzt gerne das schelmische „Ich weiß sowieso alles besser, pfeif Du in der Zeit ruhig noch ein bisschen weiter...“ des Westfalen auf. Trotz aller Führigkeit ist es nicht einfach, den Hund auf Entfernung rechts, links oder „back“ also nach hinten in die Tiefe der Fläche, zu schicken.

Beim Stopp-Pfiff zeigen sich z.B. **3** die Unterschiede zur klassischen Jagdhundeausbildung, denn beim Stopp-Pfiff soll der Hund stehen oder sitzen und seinen Hundeführer anschauen und sich nicht wie beim „Triller Halt“ mit dem auf den Boden gepressten Kopf hinlegen.

Der Sinn des Stopp-Pfiffes ist schließlich das Abwarten weiterer Einweise-Signale des Hundeführers.



Kathleen`s Profi-Tipp :

Das „Andere rechts entfällt“

5 Es ist egal, ob Sie Ihren Westfalen links oder rechts schicken müssen, das Signal „Go“ und eine Weisegeste in die von Ihnen gewählte Richtung lässt nervige Umdenkprozesse wie „Ohje, ist das jetzt von mir oder vom Hund aus gesehen rechts...“ entfallen.

Befindet sich der Hund dann in unmittelbarer Nähe des gesuchten Dummies wird der Suchenpfiff eingesetzt, der dem Hund (ähnlich dem Kinderspiel Topfschlagen) verrät, dass er sich in unmittelbarer Nähe des Gegenstandes befindet. Das verstärkt das Suchen und macht den Hund sicher. Das Voraus- und das Rechts/links-Schicken, kann man sehr schön mit Futterschüsseln lehren. Das geht erstaunlich schnell. Wählen Sie am besten blaue oder weiße Schüsseln, die kann der Hund sehr gut sehen. Oder nehmen Sie alte weiße Fliesen, die können nicht umkippen oder, auch

sehr beliebt, nicht „stolz wie Oskar“ umhergetragen werden.

Nicht immer hat man eine Hilfsperson, die dem Hund, im Falle einer falsch anvisierten Futterschüssel „schnell den Napf oder das Futter verwehrt.

Kathleen`s Profi-Tipp: Sie nehmen 2 identische Schüsseln, die Sie rechts und links Ihres Terriers aufstellen. Der Hund sitzt in der Mitte der beiden Schüsseln, von jeder anfangs ca. 3 m entfernt.

In die eine Schüssel lassen Sie hörbar für Ihren Hund Trockenfutter prasseln, in die andere, ebenso hörbar, etwas Kies oder kleine Steinchen.

Nun stellen Sie sich vor Ihren Hund und schicken ihn mit Hör- und Sichtzeichen in die Richtung, der mit Futter gefüllten Schüssel.

Entscheidet sich Ihr Westfale nun vorwitzig für den falschen Napf und damit die falsche Richtung, lernt er sehr schnell Ihrer Weisegeste zu vertrauen, denn damit vermeidet er Frust und Umwege.

Apportieren

besteht als Kette aus mehreren Verhaltenselementen, die einzeln trainiert werden müssen.

- Hund sitzt, steht neben Halter
- Läuft auf dessen Signal zügig u. freudig auf direktem Weg zum Dummy
- Nimmt mittig mit weichem Maul auf
- Kommt zügig, freudig auf direktem Weg zum Halter zurück
- Gibt auf Signal das Dummy in die

Hand des Halters (Positionen s.o.) Delivery = Abgeben des Dummies in die Hand des Halters

- Kann im Stehen, Sitzen oder in Fußposition erfolgen

Die sich ergebenden Schwierigkeiten, z.B. Hund nimmt Dummy nicht auf, lässt es fallen etc.. würden hier den Rahmen sprengen, aber so viel sei verraten, es gibt für alle Probleme mindestens eine Lösung.

Dummyarbeit ist auch Fleißarbeit, ohne regelmäßiges Üben kommt man nicht weiter.

Steadiness

Kein Mensch braucht auf der Jagd einen einspringenden, fiependen oder jodelnden Hund. Darum wird auch das ruhig bleiben ausgiebig geübt. Immer sollten Sie auch einige Dummies auslegen oder werfen und selber holen, während Ihr Westfalen geduldig und ruhig wartet.

Auch mit sogenannten „Rabbit-Dummies“, kann man das ruhige Verhalten optimal trainieren. Das sind Dummies mit einem Erdanker und langem Gummiseil. Gespannt und „abgeschossen“ hüpfen sie ähnlich eines „Hasen“ über den Boden am Hund vorbei, was den Hund nicht aus der Fassung bringen darf. Er soll dabei ruhig liegen oder sitzen bleiben und vor allen Dingen leise sein, eben wie auf einer richtigen Jagd.



Liebenswerte Eigenschaften

Jagdhund mit Köpfchen

Der Westfälenterrier ist ein Jagdhund, der von jedem Jäger geführt werden kann, da er sehr leichtführig und führerbezogen ist. Seine überdurchschnittliche Intelligenz hilft ihm dabei, sehr schnell die Wünsche und Befehle seines Führers zu verstehen. Die jagdlichen Eigenschaften des Westfälenterriers zeichnen ihn als einen Erdhund, Fährtenhund, Stöberhund, Wasserhund und Schweißhund aus. Er ist mutig und hart am Fuchs und Dachs. Seine Nase ist sehr gut, der Spurlaut locker, verbunden mit einem ausgeprägten Spurlaut, sodaß er beispielsweise auch beim Einsatz auf Schwarzwild, speziell zum Aufspüren und Sprengen der Rotten, erfolgreich eingesetzt wird.

Die Zucht des Westfälenterriers erfolgt unter strenger Beachtung des zurzeit gültigen Rassestandards, der in der Standardbeschreibung der Zuchtordnung des Verbandes der Züchter und Freunde des Westfälenterriers e.V. festgelegt ist: Gewünschte Eigenschaften sollen verstärkt und ungewünschte Eigenschaften unterdrückt werden.

Foto: K. Kinzer

Von Jägern für Jäger Westfälenterrier vom ORIGINAL-Züchter

Züchter in Ihrer Nähe

Der Erfolg der Zucht einer Hunderasse entwickelt sich aus dem Züchterfolg des einzelnen Züchters



Sachsen Anhalt			
Gelbrich, Eckhart	Haupt Str. 25	06808 Holzweißig	vom Paupitzscher Eck
Schleswig-Holstein			
Dittmann, Karen	Hof Bökenberg	23717 Freudenholm	von der Holsteinischen
Müller-Marienburg, Imke	Im Dorfe 1	23758 Altgalendorf	vom Distelmeer
Neumann, Andreas	Belaner Str.4a	24638 Schmalensee	vom Schmalensee
Rieß, Syna	Förde Str.8	24977 Westerholz	von der Steilküste



Weidmannsheil!



Foto: Walter Betke



Im Revier in Rosbach Foto: Klaus Arndt

Niedersachsen			
Bode-Kirchhoff, Stefan	Vorsteher -Kirchhoff Str.4	28816 Stuhr	vom Osterbruch
Betke, Alexander	Geschwister-Scholl	49610 Quakenbrück	vom Hakenkamp
Betke, Walter	Quakenbrücker Land Str.	49637 Menslage	von der Borg
Brümmer, Karlfried	Loher Heide 4	49632 Essen	von der Loher Heide
Eckhardt, Dr.Ottmar	Severinghausen 4	49434 Neuenkirchen	vom Ziegelhof
Fingerhut, Burkhard	Auf der Brede 18	33191 Bad Wünnenberg	von der Brede
Gunkel, Dierk	Vor dem Dorfe 12	37127 Löwenhagen	vom Lewenhagen
Malkusch, Peter	Hinter dem Dorfe 66	30855 Langenhagen	von der Godshorner
Olbinsky, Ilse	A.d.Abtshöten 37	38678 Clausthal-Zellerfeld	vom Zellerfeld
Rosebrock, Fritz	Hs.Nr. 11	29614 Soltau-Woltem	vom Kreuzkamp
Uhrner, Gerald	Wissmann Str.55	37431 Bad Lauterberg	von Himmelshöhen
Wagemann, Oliver	Forsthaus Eilhausen	34454 Arolsen-Kohlgrund	von Eilhausen



Gewässerprüfung in NRW. Foto: edm

Hessen			
Arndt, Klaus	Steinfurther Str.12	35519 Rockenberg-	vom Wettertal
Böhle, Michael	Zur Kösterwiese 19	34454 Bad Arolsen	vom Waldecker Forst
Kinzer, Kathleen	Weiten-Gesüfzer Str. 29	64732 Bad König-Zell	vom Forsthaus Hubertus
Nordrhein Westfalen			
Biersbach, Markus	Am Hüldeberg 6e	50321 Brühl	vom Kaiserpark
Buran, Ralf	von Bruchhausen Str. 15	45657 Recklinghausen	von der Loemühle
Dornekott, Jürgen	Grüner Weg 7	48485 Neuenkirchen	vom Westfalenhof
Goertz, Harald	Gahmener Kamp 105	44532 Lünen	von der Eiche
Grewer, Jürgen	Zur Potmere 19	46286 Dorsten	von Wulfhem
Hansmeier, Wilhelm	Bafenhorster Str. 42	33397 Rietberg	vom Schwalenbach
Johannsmann, Gerda	Zum Hüggel 10	49205 Hasbergen	vom Hüggel
Klotz, Petra	Am Alten Windrad 6	56377 Seelbach	vom Lahnfels
Marklewitz, Udo	Neptuner Str.3	53881 Euskirchen	vom Weidesheimer Laach
Pagel, Horst	Rottbrink 9	49597 Rieste	vom Hasetal
Petzmeyer, Ute	Bockeldamm 22	59119 Bönen	vom Sandbachtal
Rüter, Manfred	Zum Ostendorfer Kamp 57	46286 Dorsten	von der Heide
Schnorrenberg, Hermann	Am Backofen 5	53945 Blankenheim-Reetz	vom Wacholderkopf
Sendler, Hans-Jürgen	Doemern 47	48691 Vreden	von der Siepe

Silvers, Thomas	Heinrich-Lersch Str. 8c	45799 Herten	vom Silvertbach
Strothenke, Norbert	Abrook Str.4	33803 Steinhagen	vom Abrooksbach
Strüning, Holger	Süd Str.4	42929 Wermelskirchen	vom Grunewald
Strukamp, Joachim	Wadelheimer Chaussee 136	48432 Rheine	vom Radelbach
Strunk-Heim, Hanne	Im Ebbe 3	58849 Herscheid	vom Ebbetal
Tomisch, Elisabeth	Kleiner Bruch 3c	37671 Hörter-Stahle	vom Stahler Ufer
Welkert, Klaus	Feld Str. 22	57234 Wilnsdorf	vom Weißtal
Wynands, Elke	Prämien Str.2	52428 Jülich-	vom Merzbachtal
Saarland			
Ecker, Erhard	Neunkircher Str. 80	66780 Rehlingen-	vom Niedtal
Kempf, Michael	Walsheimer Str.12	66453 Gersheim	vom Erbhof
Neumann, Jochen	Richard Str.74	66424 Homburg	vom Mühlenteich
Ruffing, Raimund	Breitfurter Str.99	66440 Blieskastel	vom Schelmenbach
Rheinland-Pfalz			
Caspers, Frank	Inder Kant 20	53567 Budeholz	von der Kant
Kuwertz, Andreas	Am Sportplatz 15	66507 Reifenberg	von der Sickingerhöhe
Baden-Württemberg			
Durst, Holger	Heilbronner Str.36	74397 Paffenhofen	vom weißen Steinbruch
Heusler, Klaus	Klausösch 4	88605 Sanldorf-Bichtlingen	vom Ablachtal
Huber, Ulrich	Haupt Str. 92	73497 Tannhausen	von der Hohenwarte
Mack, Herbert	Orts Str.38	76571 Gaggenau 17	vom Eichelberg
Schuster, Alfred	Hauptstr.183	76571 Gaggenau-Ottenau	vom Murgtal
Zoister, Amandus	Jöhlinger Str.39	76356 Weingarten	vom Schmalenstein



Foto: Walter Betke



Welpen vom Abrooksbach. Foto: Schmitz-Heib

Bayern			
Endrich, Ralf	Pfarrwiesen 7	97839 Esselbach	vom Spessartgrund
Gruber, Alfred	Am Lindenplatz 1 A	82256 Fürstenfeldbruck	von der Linde
Hübner, Christoph	Bürger Str.5	95519 Vorbach	vom Dürren Ranken
Janousch, Gerhard	Magnolienweg 3	90768 Fürth-Burgfarnbach	vom Hirschwappen
Obermeyer, Helmut	Am Esselbach 11	91796 Ettenstatt	vom Esselbach
Pickert, Klaus	Kaltenlohe 2	95679 Waldershof	von der Lohe
Rehfeld, Willi	See Str.12	97947 Kreuzheim	von der Burg Erkenbold
Ausland			
Frankreich			
Waeffler, Laurent	Eckwersheim 24	67720 Hoerdt / France	vom niederen Zorn
Belgien			
Kempfer, Patrick	Route de Rochefort	05572 Focamp Belgique	v. d. de la Vallee du Niglo
Österreich			
Bauernhofer, Christian	Arzberg 87	08253 Waldbach/Austria	vom Hertenfels
Gabriel, Maria	St.Martiner Str.6	09220 Velden (Kerschdorf)	vom Wörthersee
Geier, Peter	Schachen 260	08250 Vorau /Austria	vom Schachenwald
Milchrahm, Anton	Riegersbach 74	08250 Vorau / Österreich	vom Weissenbach
Storer, Leopold	Puchegg 45	08250 Vorau/Austria	von der Holzbauer-Höhe
Werinos, Reinhold	Schachen 208	08250 Vorau/Austria	vom Wiesenhöf
Schweiz			
Baumgartner, Peter	Zofingerstrasse 42	4805 Brittnan	vom Baumgarten



Foto: Schmitz-Heib

Online Ansprechpartner
 Rüter, Götz
 Zum Ostendorfer Kamp 57
 46286 Dorsten
 Bundesland: Nordrhein -
 Westfalen
 Land: Deutschland
 Tel.: 01719923550
 FAX: 02369/248254

Betreuung der Mitglieder:
 Sauer, Stephanie
 Bückelsberg 13
 46286 Dorsten
 Bundesland: Nordrhein -
 Westfalen
 Land: Deutschland
 Tel.: 02369 - 5493

Ein treues Herz, ein treuer Blick, erkenn' den Wert, bevor's zu spät

Zum guter Letzt: Ein Hundegedicht an all die emsigen vierbeinigen Jagdhelfer und Begleithunde, die ihr Bestes geben für ihre Zweibeiner.

Ein treues Herz, ein treuer Blick,
 das gibt's noch auf der Welt -
 denn auch im Schmerz -
 nicht nur im Glück
 ein Wesen zu Dir hält.

In Freud und Leid, zu jeder Stund',
 hält einer treu zu Dir:
 Dein Hund.

Er dankt für jedes kleine Glück
 und blickt Dich an beseelt.
 Er spricht zu Dir mit seinem Blick,
 da ihm die Sprache fehlt.

Erkenn' den Wert, bevor's zu spät,
 sei gut zu Deinem Tier -
 denn wenn Dein Hund einst von Dir
 geht, wer hält dann die Treue Dir?!

Autor unbekannt!



Foto: Götz Rüter



IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERANTWORTLICHER:
Verband der Züchter und Freunde des
Westfalerterriers e.V. (VZFWT e.V.),
1. Vorsitzende, Carmen Rüter

REDAKTION & LAYOUT:
 edm-media
 Edith Möller • Journalistin
 Höhe 4 • 42929 Dabringhausen
 Telefon (0 21 93) 500 99 77
 edith@edm-media.de

DRUCK:
 ADFS MEDIA
 DOEMERN 47, 48691 VREDEN
 TELEFON (0)+49 2564-397224-0
 TELEFAX (0)+49 2564-397224-29

© **UMSCHLAGESEITEN:** ADFS MEDIA
 © **ALLE FOTOS:** PRIVAT

Bayern

Landesgruppenleiter:
Richard Kreitmeier
Sandstraße 9
85084 Langenbruck
Tel.: 08453/7861

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Marc Janousch
Magnolienweg 3
90768 Fürth
Tel.: 0911 9509492

Geschäftsführer:
Gerhard Janousch
Magnolienweg 3
90768 Fürth-
Burgfarnbach
Tel.: 0911-755927
FAX: 0911-7540989

Landeszuchtwart:
Christoph Hübner
Buergerstraße 5
95519 Oberbibrach
Tel.: 09205/683
FAX: 09205/9881130

Schriftführer:
Ottomar Kress
Hummelstr. 40
90768 Fürth
Tel.: 0911/7520421
FAX: 0911/7530160

**Baden-
Württemberg**

Landesgruppenleiter:
Alfred Schuster
Hauptstr.183
76571 Gaggenau-
Ottenau

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Karl-Heinz Krebs
Tulpenstr. 8
76470 Ötigheim

Geschäftsführer:
Heiko Kistner
Händelstr. 56
76316 Malsch
Tel.: 07246/5414

Landeszuchtwart:
Amandus Zoister
Graf Berthold Str.30
76332 Bad Herrenalb
Tel.: 07083/932043

Hessen

Landesgruppenleiter:
Klaus Arndt
Steinfurtherstr. 12
35519 Rockenberg-
Oppershofen
Tel.: 06033/922906
FAX: 06033/922906
Mobil: 0163 / 6507594

Stellvertretende Landesgruppenleiterin:
Julia Faulstich
Im Hahnereck 3
61381 Friedrichsdorf-
Köppern
Tel.: 06175/ 3931

Landeszuchtwart:
Ralf Strack
Kapersburgstrasse 7
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06175/ 796614

Landesprüfungswart:
Sebastian Trautmann
Mergbachstr. 58
64385 Reichelsheim
(Odenwald)
Tel.: 06164/5012674

Rheinland-Pfalz

Landesgruppenleiter:
Armin Jeske
Stadtweg 15
57642 Alpenrod
Tel.: 02662/2194
FAX: 02662/2194

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Thomas Müller
Talstrasse 5
56459 Stockum-Püschchen
Tel.: 02661/ 20058

Landesprüfungswart:
Fabian Hinder
Stadtweg 19
57642 Dehlingen
Tel.: 02662/1329

**Nordrhein-
Westfalen**

Landesgruppenleiter:
Klaus Welkert
Wahbach 4
57234 Wilnsdorf
Tel.: 0171/7918044

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Dr. Elmar Witzgall
Welkenerstr. 20a
44369 Dortmund
Tel.: 0231/316577

Geschäftsführer:
Michael Hermsen
Tannenbuschstr. 1
47574 Goch
Tel.: 02823/5438

Landesprüfungswart:
Norbert Strothenke
Abrookstr. 4
33803 Steinhagen
Tel.: 05204/920949

Landeszuchtwart:
Jürgen Dornekott
Grüner Weg 7
48485 Neuenkirchen
Tel.: 05973/96347

Niedersachsen

Landesgruppenleiter:
Stefan Bode-Kirchhoff
Vorsteher-Kirchhoff-Str. 4
28816 Stuhr
Tel.: 0421/84004308
FAX: 0421/894619

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Reinhard Schmitz
Schulstraße 4a
30826 Garbsen
Tel.: +495131908819
FAX: +49511798993377

Geschäftsführer:
Karlfried Brümmer
Loher Heide 4
49632 Essen i.O.
Tel.: 05434/ 474

Landeszuchtwart:
Walter Betke
Quakenbrücker
Landstr.29
49637 Menslage
Tel.: 5431-8862
FAX: 05431-906773

Landesprüfungswart:
Dr. Ottmar Eckhardt
Severinghauser
Strasse 5
49434 Neuenkirchen-
Vörden
Tel.: 05493/1722
FAX: 05493/987046

Saarland

Landesgruppenleiter:
Jochen Neumann
Richardstr. 74
66424 Homburg
Tel.: 06841/755287

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Andreas Kuwertz
Am Sportplatz 15
66507 Reifenberg
Tel.: 06375-6281
FAX: 06375/8090300

Geschäftsführerin:
Sandra Schmitz-Heib
Bliestalstr. 31
66440 Blieskastel
Tel.: 06842/537159

Landeszuchtwart:
Niko Heib
Blistalerstr 31
66440 Webenheim
Tel.: 06842 537159

Landesprüfungswart:
Raimund Ruffing
Breitfurterstr. 99
66440 Blieskastel
Tel.: 06842/536284

**Schleswig-
Holstein**

Landesgruppenleiter:
Thomas Strelow
Zum Hohen Kühn 2a
23701 Gömnitz
Tel.: 04529/999963

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Nils-Peter Finner
Klingenberg 4
23845 Seth
Tel.: 0160-4716473

Geschäftsführer:
Marco Wriedt
Rehhorst 2
23701 Eutin
Tel.: 04521/73841

Landeszuchtwart:
Karen Dittmann
Hof Bökensberg
23717 Kasseedorf /
Freudenholm
Tel.: 04528/353
FAX: 04528/386

Landesprüfungswart:
Eric Linden
Sebenter Weg 9
23738 Damlos
Tel.: 04363/901221
FAX: 04363/901226

Atktiv für Jagd und Wildschutz

